

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren: Fürstliche Hof- und K. K. Hofbuchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße Nr. 6 und Neue Graupenstraße 11, durch die Zweigstellen, Hauptvertriebsschicht Reichel, Hauptvertriebsschicht 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,22 Rmt. + 8 Pf. Trägertocher 0,40 Rmt., monatlich 1,35 Rmt. + 8 Pf. Trägertocher 1,70 Rmt. Durch die Post einq. Gutschriftungsgebühren 2,00 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3131
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dreslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien am Montag abend vorliegenden vorläufigen Ergebnisse der Nationalrat vier Mandate, während die Einheitsliste 7 Mandate verliert. Die beiden restlichen verlorenen Sitze gewinnt der Landbund.

Schlechte Abrüstungs-Bilanz.

Kritik der Pazifisten. — „Verbot“ des Gasrieges. — Ein See-rüstungs-Kartell? — Die Diplomaten sehen nur „Schwierigkeiten“.

Genf, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Das Internationale Friedensbüro hat an die Vorbereitende Abrüstungskommission eine Eingabe gerichtet, in der auf die große Enttäuschung hingewiesen wird, zu der der Verlauf der bisherigen Abrüstungsberatungen geführt hat. Die Eingabe wendet sich hauptsächlich gegen die sogenannten prinzipiellen Schwierigkeiten, die in den Beratungen erhoben wurden, während die Abrüstungsfrage ohne weiteres gelöst werden könnte durch die Kontrolle des Waffenhandels, der Waffenfabrikation sowie die Herabsetzung der Angriffsheere. Abschließend heißt es in der Eingabe: Die Geschichte wird eines Tages ein scharfes Urteil über diejenigen fällen, die heute die Abrüstung verhindern. — Die Eingabe ist unterzeichnet von dem Präsidenten des Friedensbüros, dem belgischen Senator Genossen Lafontaine.

Genf, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Vorbereitende Abrüstungskonferenz hat am Montag einen, von den Delegierten Polens, Südslawiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei eingebrachten Antrag auf Verbot des Gasrieges beraten und angenommen. Angenommen wurde ferner ein Zusatzantrag des deutschen Delegierten, wonach auch die Verarbeitung von chemischem Kriegsmaterial sowie die Ausbildung von Personal zu seinem Gebrauche in Friedenszeiten verboten sein soll. Graf Bernstorff unterstrich in der Begründung seines Antrages, daß diese Vorbereitungen in Friedenszeiten für die Benützung chemischer Kriegsmittel von viel größerer Tragweite seien, als der Besitz von chemischen Industrien in den eigenen Ländern.

Im Verlauf der Beratung des gesamten Abrüstungs-Konventionentwurfs, wie er aus der ersten Lesung vorliegt, wurde auf polnischen Antrag beschlossen, dem Texte noch eine sogenannte „moralische Bilanz“ für die Deffentlichkeit beigegeben, in der auf die großen Schwierigkeiten des Zusammenhanges der Abrüstung mit den Fragen der Sicherheit und der Schiedsgerichtsbarkeit hingewiesen werden soll. Graf Bernstorff wollte der Beigabe dieser „moralischen Bilanz“ zwar sachlich nicht widersprechen, hob aber hervor, daß in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Sicherheit und Schiedsgerichtsbarkeit vieles getan wurde, für die Abrüstung aber nicht; der Antrag solle daher mehr nach einer Entschuldigung aus gemäß dem Sprichwort: Wer sich entschuldigt, klagt sich an! Diese Bemerkung hatte ihre gute Wirkung, indem der französische Vertreter die „moralische Bilanz“ seines polnischen Kollegen nur in der Form einer kurzen Einleitung befürwortete, welcher dann auch zugestimmt wurde.

Lord Robert Cecil ließ am Montag nachmittag bei einem feierlichen Empfang der Presse ein schriftliches Resümé über die Kommissionsstätigkeit verteilen, in dem sein früherer Optimismus etwas gedämpft erscheint. Immerhin sei in vielen Fragen eine Einigung erzielt, und auch die noch bestehenden Differenzen seien klar herausgearbeitet worden. Das bedeute ebenfalls einen Fortschritt. Von hauptsächlichster Bedeutung bezeichnet Lord Robert Cecil, daß nun die Hauptlinien zu einer Abrüstungs-Konvention festgelegt seien und die früheren Einwände, die Abrüstung sei praktisch nicht durchführbar, nun endgültig hinfällig seien. Jetzt liege es an der öffentlichen Meinung der ganzen Welt, deutlich zu sagen, was heute zu geschehen habe. Jedermann könne die Schwierigkeiten und jeder denkende Mensch müsse den Mut haben, zu verlangen, daß die Abrüstungsfrage weitergeführt werde, abgesehen von denjenigen, die durch moralische und materielle Interessen noch mit der Barbarei des Krieges verknüpft seien.

Aus London wird gemeldet, daß die Drei-Mächte-Konferenz für Seeabrüstung am 12. Juni, das wäre also einen Tag vor Beginn der Sitzung des Völkerbundesrates, in Genf beginnen und etwa sechs Wochen dauern soll. Der erste Lord der englischen Admiralität soll im Verlauf der Verhandlungen angeblickt den Vorschlag machen, die nach dem Washingtoner Vertrag zulässige Höchsttonnage für Schlachtschiffe von 35 000 Tonnen auf 20 000 Tonnen und die 10 000-Tonnen-Grenze für kleine Kreuzer 6000 Tonnen herabzusetzen. Außerdem dürfte er nach der englischen Presse beantragen, für Torpedoboote und Unterseeboote, die gegenwärtig bis zu 8000 Tonnen gebaut werden, auf 1000 Tonnen festzusetzen.

Es heißt, daß Japan mit diesen Vorschlägen einverstanden sein soll, während Amerika noch Schwierigkeiten macht.

Von den Demokraten bis zum Landbund.

Die neue Regierung Thüringens.

Weimar, 26. April. (Eig. Funkenbericht.) Die Verhandlungen der Parteien zur Bildung einer Regierung vom Landbund bis zu den Demokraten sind am Montag Abend zum Abschluß gelangt. Der Ausgang ist, daß der unvermeidliche Volksparteiler und Reaktionär Dr. Leutheuser auch dem neuen Kabinett als Bildungs- und Justizminister angehören soll. Außerdem erhält die Volkspartei noch den Finanzminister in der Person des bisherigen Ministerialdirektors Loelle, während die Demokraten das Innenministerium und das Wirtschaftsministerium mit dem Staatsminister a. D. Paulsen besetzen sollen. Als Staatsräte sind außerdem vorgesehen der Syndikus Glöckner-Sonneberg (Dem.), Geschäftsführer Madelthei (Landbund), Landwirt Bort (Landbund), Bildhauermeister Krause (Wirtschaftspartei) und ein noch zu benennender anderer Kandidat der Wirtschaftspartei.

Diese Regierung soll am Freitag von dem thüringischen Landtag gewählt werden. Sie hat zahlenmäßig von den 56 Stimmen nur 28 hinter sich und kann nur leben mit Zustimmung der 4 deutschnationalen Abgeordneten und bei Stimmenthaltung des Vertreters der Volkspartei und der beiden Nationalsozialisten. In diesem Falle könnte das Kabinett zur Not 27 gegen 26 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 3 Stimmenthaltungen für sich buchen.

Militärzensur über die Presse in Litauen.

Riga, 26. April. (Eig. Funkenbericht.) Das Militär-Regime setzt sich in Litauen mehr und mehr durch. Der erst kürzlich erfolgten Anordnung über die Nachtzensur ist jetzt ein Befehl des Stadtkommandanten von Rowno gefolgt, nach dem sämtliche zum Ausdruck in Zeitungen und Zeitschriften gelangenden Nachrichten vorher der Militärzensur vorgelegt werden müssen. Verstöße gegen Einzelheiten der Zensurvorschriften werden mit 500 Letas oder drei Monaten Gefängnis bestraft. Im Falle eines wiederholten Vergehens gegen die Verordnung können die Zeitungen sogar gänzlich verboten werden.

Amerikas Imperialismus dient nur der Wohltätigkeit.

So sagt's wenigstens der Präsident der Vereinigten Staaten. London, 26. April. (Eigener Funkenbericht.) Anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums des „United Press“ äußerte sich der amerikanische Präsident Coolidge in seiner Jubiläumrede unter anderem auch über die Probleme Mexiko, Nicaragua und China. Er proklamierte dabei den Grundsatz, daß die Person und das Eigentum amerikanischer Bürger auch dann ein integrierender Teil des amerikanischen Staates sei, wenn diese Bürger sich außerhalb der Union befänden. Coolidge lehnte gleichzeitig den Vorschlag des Senats ab, den Konflikt mit Mexiko über die Oel-Länderneien durch ein Schiedsgericht regeln zu lassen. Die Wurzel des Konflikts in Mexiko sei der Entschluß des Präsidenten Calles, die von seinem Vorgänger mit Amerika getroffenen Abmachungen nicht einzuhalten. In Nicaragua habe Amerika ebenfalls nur berechtigte Interessen wahrgenommen; denn es habe in diesem Lande das Recht, eine Flottenstation zu errichten und einen Kanal zu bauen. Was China anbelange, so sei Amerika nur bestrebt, die Wohlfahrt Chinas zu fördern. Amerika müsse zwar das Leben seiner Bürger auch in China schützen und für die Unversehrtheit seiner Konsulatsgebäude sorgen, aber es sei besetzt von dem Wunsche, alles zu tun, um die Einheit und Freiheit des chinesischen Volkes zu fördern. Seine Truppen seien in China nicht, um eine aggressive Politik auszuführen, sondern um aggressive Handlungsweisen gegen Amerika zu verhindern.

Mexiko in Finanzschwierigkeiten.

Paris, 26. April. (Eigener Funkenbericht.) Aus Newyork wird gemeldet, daß in Anbetracht des ersten finanziellen Defizits, von dem der mexikanische Staat bedroht ist, der Präsident Calles durch Dekret dem Finanzminister diktatorische Gewalt über die Finanzverwaltung erteilt hat. Der Finanzminister hat sofort durch Dekret die Höchstausgaben für das laufende Geschäftsjahr auf 250 Millionen Pesos (2 Milliarden Goldmark) festgesetzt. Gleichzeitig hat er erklären lassen, daß alle Verpflichtungen des mexikanischen Staates den ausländischen Trägern der Schuldpapiere gegenüber getreulich eingehalten, die inländischen Gläubiger jedoch gezwungen werden, für die Jahre 27/28

und 29, was die Rückzahlung der von ihnen dem Staate bezugs-geliehenen Gelder anlangt, Fristen anzunehmen, die der Finanzminister noch festsetzen wird. Der neue Finanzminister hat außerdem Vollmacht erhalten, sämtliche mit der Finanzverwaltung zusammenhängenden öffentlichen Dienstzweige zu reorganisieren.

45% aller Oesterreicher wählten rot.

Wien, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund des am Montag abend vorliegenden vorläufigen Ergebnisses der österreichischen Wahlen gewinnt die Sozialdemokratie für den Nationalrat vier Mandate, während die Einheitsliste 7 Mandate verliert. Die beiden restlichen verlorenen Sitze gewinnt der Landbund. Ziffernmäßig hat die Sozialdemokratie in Wien 687 291 Stimmen und im übrigen Oesterreich 875 129 Stimmen, also 1 562 420 Stimmen erhalten. Das sind von 3 589 498 insgesamt abgegebenen Stimmen fast 45 Prozent. Die Einheitsliste erhielt mit den Wiener Stimmen in Höhe von 414 397 Stimmen insgesamt 1 743 700 Stimmen. Die Kommunisten, für die genau die Wiener Zahlen mitgeteilt werden, verloren im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1923 mehr als 8000 Stimmen; für ihre Liste stimmten 14 570 Wähler in ganz Oesterreich, gegen 22 600 im Jahre 1923.

Wien, 26. April. (Eigener Funkenbericht.)

Der Vorstand der österreichischen Sozialdemokratie veröffentlicht in der heutigen Ausgabe der „Arbeiterzeitung“ einen Aufruf, der sich mit dem Wahlergebnis befaßt. In ihm heißt es: „Unsere Stimmenzahl ist über alles Erwarten gestiegen. Obwohl sich infolge der Konzentration der bürgerlichen Stimmen auf eine Liste unser Stimmengewinn nicht vollständig in der Mandatszahl ausdrückt, haben wir unsere Mandate auf Kosten der kapitalistisch-hereditären Einheitsliste vermehrt. Während im bisherigen Parlament die Christlich-Sozialen um 14 Mandate mehr hatten als wir, haben sie jetzt höchstens 4 Mandate mehr. Das Wahlergebnis zeigt, daß wir auf dem Wege zur Macht sind. Besonders glänzend ist unser Erfolg in Wien. Wien bleibt rot für immer. Das Wiener Rathaus bleibt die wichtigste Machtposition der österreichischen Sozialdemokratie.“

Am Schluß des Aufrufs wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiterchaft Oesterreichs den sozialdemokratischen Triumph am 1. Mai bekräftigt. In der Tat spricht alles dafür, daß die diesjährige Maidemonstration die größte sein wird, die Wien jemals erlebt hat.

Der neue Nationalrat wird voraussichtlich am 17. Mai zum erstenmal zusammentreten. In dieser Sitzung dürfte die Regierung formell ihren Rücktritt erklären. Wahrscheinlich ist, daß dem Kabinett dann sofort das Vertrauen wieder ausgesprochen wird, aber diesmal von einer um zehn Stimmen kleineren Mehrheit. In unterrichteten Kreisen wird trotzdem angenommen, daß Seipel auf die Dauer nicht zu halten ist.

Im „Vorwärts“ begrüßwünscht unser Parteiführer Hermann Müller die österreichischen Genossen:

„Nach dem Weltkrieg hatten die schwarz-gelben Habsburg-Anhänger auch in Oesterreich nichts hinterlassen, als Haufen von Schulden und Haufen von Schulden. Auf diesem Grunde hat die Wiener sozialdemokratische Rathausfraktion unwiderlegliche, weil sichtbare Aufbaubarbeit geleistet. Zum Nutzen des schaffenden Volkes. Das österreichische Volk quitierte dafür, indem es am Wahlsonntag sozialdemokratisch wählte. Der Wahlkampf wurde in Oesterreich vor allen Dingen um Mieteerschuh und Steuerverteilung geführt. Aber die österreichischen Sozialdemokraten führten diesen Wahlkampf mit lo beneidenswertem Eifer, weil sie über die Forderungen des Tages hinaus verbunden sind durch den Kampf um das sozialistische Ziel. Unter einer besseren Gesellschaftsordnung soll es den Werttätigen vergönnt sein, wirklich zu genießen, was sie schaffen.“

Der Wahlkampf wurde nicht nur um die Erringung materieller Güter geführt. Die Erwähnung des Anschlußgedankens entzündete in jeder Wählerversammlung Stürme des Beifalls. Der österreichische Bruderstamm will zurück zum deutschen Volke. Er verachtet auf die Eigenstaatlichkeit, die Siegergewalt durch die Verträge von Versailles und St. Germain ihm aufzwingt. Die österreichische Sozialdemokratie ist die Vorkämpferin des Anschlusses an die deutsche Republik. Das weiß man in Oesterreich. Daher folgten so viel am 24. April der Fahne der deutschösterreichischen Sozialdemokratie.

Der Sieg der österreichischen Sozialdemokratie ist die Frucht emstgiger Aufklärungsarbeit, gepflückt von einer Partei, die ein unter der Fahne der Sozialdemokratie geeintes Proletariat repräsentiert.“

Kaufer noch auf Urlaub. Durch W.B. wird mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Genosse Kaufer, sich noch auf Urlaub befindet. Er wird erst in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um hier noch einige Besprechungen zu führen, und dann im Laufe der nächsten Woche nach Warschau zurückzukehren. — Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen scheinen inzwischen wieder einmal stille zu stehen.

Ausschluß der Öffentlichkeit im Putschisten-Prozeß?

Leipzig, 25. April. (Sig. Drahtbericht.) Im Wiking-Prozess vor dem Staatsgerichtshof begann am Montag die Verhandlung mit der Vernehmung des Referendars Friedrich, der Mitglied der O. C. und Vater des Wiking in Kiel gewesen ist. Als er vor einiger Zeit unermittelt von der Berliner Kriminalpolizei ins Verhör genommen worden war, hatte er im ersten Stadium allerhand Zugeständnisse gemacht und auch ein fotografisches Protokoll darüber unterzeichnet. Inzwischen hat er Zeit gehabt, sich die Sache zu überlegen. Seine Aussagen sind infolgedessen wesentlich abgeändert. Er gab nicht mehr mit der gleichen Bestimmtheit wie vor der Kriminalpolizei an, daß der Wiking nur die Fortsetzung der O. C. gewesen ist. Er behauptet jetzt vielmehr, daß die Ziele des Wiking die „Erziehung der Diktatur auf parlamentarischem und verfassungsmäßigem Wege“ (!) seien. Das Herr von Viettinghoff-Scheel in einer Besprechung in Kiel erklärt hat, er werde in der Nacht vom 8. zum 9. November 1923 losk schlagen, will Friedrich jetzt nur noch von anderen gehört haben. Doch gab die Vernehmung des Zeugen Klarheit über folgende Punkte: „Ende 1923 fanden wir Alarmbereite. Man wartete darauf, von der Reichswehr aufgerufen zu werden. Die Beziehungen zur Reichswehr seien zustande gekommen durch persönliche Bekanntschaft zwischen den Leuten der O. C. und der Marinekation Kiel. In deren Räumen wurden regelmäßige Konferenzen abgehalten. Dem Kapitän Ehrhardt schloßen sich die Mitglieder der O. C. in Kiel an unbedingtem Gehorsam verpflichtet. Das Ziel der Organisation war die Errichtung der Diktatur, die, wie heute zweifellos zu erkennen ist, mit Hilfe der befreundeten Reichswehr erreicht werden sollte, wenigstens nach der Hoffnung der O. C.“ Eine weitere Erörterung dieser Frage gestattet Senatspräsident Kiedner nur in nichtöffentlicher Sitzung.

Zeuge Friedrich befand sich schlicht, zur Rede gestellt, daß er als preussischer Staatsbeamter sich im Ernstfall nur für verpflichtet gehalten habe, dem Staat aber nicht die Staatsform zu schließen. Auch er verteidigt die Auffassung von der verfassungsmäßigen Möglichkeit, über den Reichstag hinweg eine Diktatur einzuführen und die Verfassung zu ändern.

Bundeskanzler Brüning am 20. vom Jungdeutschen Orden befand, daß der Orden im Frühjahr 1920 keinerlei Vororganismus wegen des Kistenfrontkämpferbundes gehabt und auch keine besonderen Schutzmaßnahmen für seine Mitglieder getroffen habe.

Darauf erhielt der Richterpräsident das Wort zur Verlesung weiterer Materials, unter dem sich auch die in Strebreimen gehaltene Schwurformel des Wiking befindet. Sie lautet:

„Wir schwören — in lobendem Haß — in heiliger Liebe — das reine Blut — auch das rostende Schwert — in Treue zu tragen — die Fahne — dem Führer Ehrhardt wir schwören — fürmend der Stimme zu folgen — durch Tod und durch Trümmern — ob die Feigen fliehen — die Erde ende — nur feindliche Kugel fällt uns und den Eid.“

Dann kam ein Rundschreiben, gezeichnet Heinz Ehrhardt, zur Verlesung, in dem ausgeführt wird, daß jede Politik, in der Ortsgruppen zu unterbleiben habe; Politik sei lediglich Sache des Führers, dessen militärischer Verband der Verband sei; die Ortsgruppe habe nur die militärische Ausbildung der Mitglieder zu betreiben. Wörtlich heißt es: „Wir sind ein militärischer Verband und kein Kriegerverein.“ Auch dieses Schreiben verlangt Bedingungen des Gehorsam. Ehrhardt meldete sich hier zum ersten Mal zum Wort und bestritt, ein solches Rundschreiben verfaßt zu haben.

Leipzig, 25. April. (Sig. Drahtbericht.) Unter den Schriftstücken, die kürzlich in Schmalkalde bei der aufgelösten aber weiterbestehenden Ortsgruppe des Wiking gefunden wurden, ist ein Rundschreiben zu erwähnen, in dem Ehrhardt die Beteiligung an den Wahlen empfiehlt, aber immer nur mit Rücksicht auf die weiteren Ziele des Wiking. So heißt es:

„Wenn wir das Parlament nicht durch sich selbst überwinden, so können wir es erst recht nicht von außen her überwinden. Erst wenn es uns gelingt, in das Parlament zu kommen, dann sind wir auch in der Lage, von außen her den Parlamentarismus zu überwinden. Dann wird man in der Lage sein, jede Möglichkeit zu benutzen. Ob diese Möglichkeit kommen wird, wissen wir noch nicht, wir wissen nur, daß die Wahlen kommen werden.“

Auch die Verpflichtungsartikeln: „Streng vertraulich zu behandeln! Geheim!“ die alle Mitglieder unterschreiben mußten, kamen zur Verlesung. Danach verpflichteten sie sich zu unbedingtem Schweigen über jede Angelegenheit, die meinem Führer, meiner Organisation oder meinen Kameraden Schaden einbringen könnte. Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verräter an meinem Führer und an meinen Kameraden machen und daß Verrat nur nach allem, germanischem Recht geahndet werden kann.“ Ferner zu „unwandelbarer Treue gegen meinen Führer, zu bedingungslosem Gehorsam gegen die Befehle meiner Vorgesetzten. Ich weiß, daß nur auf der Grundlage bedingungslosen Gehorsams eine eiserne Disziplin durchzuführen und daß Zuverlässigkeit das Ende jeder kriegsbrauchbaren Truppe ist.“ Ferner verpflichteten sie sich,

„treueste Kameradschaft zu halten und zwar eine, die nicht in einer Stammesbrüderlichkeit ihren Ausdruck findet, sondern nur in Worten besteht, sondern die bereit ist, mit den anderen Kameraden Freund und Feind zu teilen und in Fällen der Gefahr bis zur Aufopferung des eigenen Lebens für ihn einzutreten.“ Schließlich heißt es in der letzten Verpflichtung: „Es ist für mich unmöglich, mit einem Kameraden, der als Feindling, Verräter oder Wortbrüchiger ausgesprochen wurde, noch zu verkehren oder ihn einen Kameraden zu nennen. Und so verpflichte ich mich, nicht eher zu ruhen, als bis ein solcher der gerechten Strafe zugeführt ist.“

Verteidiger Bloch konnte nur einwenden, daß diese Verpflichtungsartikeln jetzt nicht mehr in Kraft, sondern durch neue, mildere, ersetzt seien. In Schmalkalde wurden sie aber von 15 Mitgliedern unterschrieben. Unter „Abtötung des Verrates nach allem germanischem Recht“ sei außerdem nur der gesellschaftliche Boykott zu verstehen. Unter dem Schmalkalder Material befindet sich auch eine ausführliche Geschäftschrift an einen Nachhelfer.

Das Gericht trat dann in die Prüfung der Frage ein, ob über gewisse Dinge eine geheime Sitzung stattfinden solle. In Frage kommt erstens das Material in dem Verfahren gegen Justizrat Claf vom Albedußer Verband. Der Oberreichsanwalt bietet, im Interesse des schwebenden Verfahrens um geheime Verhandlung. Im zweiten Fall handelt es sich um die Kieler Beziehungen zwischen Wiking und Reichsmarine. Hier soll nach Ansicht des Senatspräsidenten Kiedner der Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit erfolgen. Die Vertreter der preussischen Staatsregierung sollen dem Berechnen nach für Verhandlung in voller Öffentlichkeit eingetreten sein, während die Verteidigung Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit gestellt hat.

Aus dem Reich.

Festgenommene Nationalsozialisten. Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wurden neun Angehörige der Nationalsozialistischen Partei, die aus Bismarck kamen, von der Politischen Polizei festgenommen. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer polizeilichen Meldung, weil in Bismarck von einem mit Nationalsozialisten besetzten Lastwagen auf Polizeibeamte geschossen worden sein soll.

Gefängnis für Beleidigung des Reichsbankpräsidenten. Dr. Schacht. Am Montag fand in Moabit ein Beleidigungsprozeß des Reichsbankpräsidenten Schacht gegen zwei Vertreter der sinnlosen Voten-Aufwerfungspropaganda, Beer und Roff, statt. Vor dem Gerichtssaal hatte sich eine große Menschenmenge angelagert, so daß besondere Beamte zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgeboden werden mußten. Der Staatsanwalt hatte wegen fortgesetzter Beleidigung und übler Nachrede je fünf Monate und eine Woche Gefängnis beantragt. Als Dr. Schacht nach diesem Antrag das Gerichtsgebäude verließ, wurde er mit lauten Beschimpfungen von der erregten Anhängerschaft seiner Prozeßgegner verfolgt. Das Urteil lautete wegen öffentlicher Beleidigung des Reichsbankpräsidenten auf je zwei Monate Gefängnis.

Die Deutsche Friedensgesellschaft und verwandte Organisationen eröffneten am 22. April in München eine Ausstellung, die durch Bild, graphische Darstellungen, Zeichnungen und Flugblätter einen Überblick über die Friedensarbeit in allen uns zugänglichen Ländern bieten soll. In zwölf Kojen ist die reiche Fülle des Materials überaus anschaulich zusammengestellt. Die beiden ersten Kojen geben statische Einzelheiten über Kriegsrüstungen und Kriegskosten. In den übrigen Kojen wird die gegen den Krieg und für den Frieden geleistete Arbeit vor Augen geführt. Man erblickt Bilder vom Völkerbund und von der Schiedsgerichtsbarkeit, von der Liebestätigkeit der internationalen Kinderhilfsorganisationen und dem Werke der Quäter, vom Verbands der Völkerbundsfuge, von der internationalen parlamentarischen Union, den internationalen Friedenskongressen und der internationalen Erziehungsarbeit. Ferner werden die Friedensbewegungen verwandter Organisationen (Eperantisten und Gemerkschaften) und der nicht vereinsmäßig organisierte Pazifismus gezeigt. Während der bis zum 8. Mai dauernden Ausstellung werden an jedem zweiten Abend Vorträge hervorragender ausländischer Pazifisten gehalten.

Eine Tagung gemäßigter republikanischer Hochschullehrer begann gestern in Weimar unter Teilnahme von etwa 100 Dozenten. Die Leiter waren wie im Vorjahre der greise völksparteiliche Berliner Rechtslehrer Dr. Rahl und der gemäßigtere Berliner Historiker Meinecke. Rahl erklärte, daß die rechtsstehenden Hochschullehrer in diesem Kreise nicht bekämpft werden sollten, daß vielmehr nur positive Gewinnung für den heutigen deutschen Staat der Zweck der Zusammenkünfte sei. Der demokratische Abgeordnete und Historiker Prof. Gock (Leipzig) sprach über den Zusammenhang zwischen den geschichtlichen Werten der Vergangenheit und dem heutigen Staat. Der frühere badische Staatspräsident Heilpach bekam Gelegenheit, wieder einmal seine in politischen Kreisen schon erledigten Gedanken

über Verfassungsreform zu entwickeln, die er jetzt mit dem von veränderten Wortlaut der Verfassung vereinbar hält. Heute sprechen der Heidelberger Privatdozent Arnold Zerkel, Krätzer und der Junkunsmann Prof. Flach (Bonn) über Jugenbewegung. Die Reihe dieser Vorträge zeigt, daß sich hier eine Art von akademischer Mittelgruppe herausbildet, die ideologisch der Rechten näher steht als der Linken, mit der sie aber die Verbindung in der politischen Praxis aufrecht zu erhalten sucht.

Eine angefordigte Tarifierhöhung der Reichspost

die, entgegen anderen Meldungen, auch die Paketförderung eine einschränken soll, hat innerlich der Bevölkerung eine allgemeine Erregung hervorgerufen. Durch die angefordigte Tarifierhöhung der Post sollen 50 bis 60 Millionen Mark mehr als bisher aufgebracht werden. Es ist aber anzunehmen, daß das tatsächliche Aufkommen aus der neuen Erhöhung ein weit größeres sein wird. Das ist für „die Wirtschaft“ eine sehr bedeutende Belastung. Das Unternehmertum, das an der gegenwärtigen Regierung vorzugsweise interessiert ist, wird aber kaum von dieser Belastung betroffen werden, da es ohne weiteres von der Möglichkeit Gebrauch machen wird, die neue Belastung auf die Massen abzuwälzen. Die breiten Massen haben also in Form einer neuen Preis- oder Tarifierhöhung die Posttarifpolitik der gegenwärtigen Regierung zu tragen.

Ist die Preis- oder Tarifierhöhung gerechtfertigt? Selbst nach der Argumentation des Postministeriums, absolut nicht! Vor allen Dingen ist die von ihm gegebene Begründung nicht zureichend. Die Post verweist darauf, daß die Tarife in allen anderen Ländern höher sind als in Deutschland. Damit hat sie nur bedingt recht. Es kommt bei einem solchen Vergleich in Reich und Vögelstaaten in Frage, mit denen sich Deutschland als ausgesprochenes Industrie- und Handelsland nicht vergleichen kann. Für Abbestellung wird eine Tarifierhöhung der Post ohne schwere wirtschaftliche Folgen bleiben. Anders wirkt sich eine solche Maßnahme aber in Handelsländern aus, die dann auch eine andere Politik treiben müssen. So hat z. B. Nordamerika das Land der höchsten Preise, niedrigere Tarife als Deutschland. Der Brief von Amerika nach Deutschland ist billiger als der Brief von Deutschland nach Amerika, ebenso die Fernmitteilung über den Droht. Das Reichspostministerium hat aber alle Veranlassung, sich nach Nordamerika zu orientieren und nicht nach Abbestellung. Ebenso falsch ist der Hinweis der Post, daß sie jährlich 100 Millionen an die Reichs-eisenbahn abblende und zu gewissermaßen „unmittelbare Reparations-Ablagen“ zu tragen habe. Dieser Hinweis erinnert stark an die Argumentationen in deutsch-ökonomischen Verfassungen und ist eines deutschen Reichspostministeriums unwürdig. Wenn es keine Reparationsleistung gäbe und wenn die Reichs-eisenbahn zufälligerweise Privatbetrieb wäre, müßte ja die Post für die Benutzung dieser Bahn ebenfalls eine Vergütung zahlen, nur daß diese, wenn wir eine Privatbahn hätten, höher wäre. Man sehe doch endlich, auch wenn man eine faule Politik zu verteidigen hat, von dem Appell an gewisse Instanzen bestimmter Volkskreise ab.

Recht hat das Reichspostministerium allerdings, wenn es behauptet, daß der Geldwert gegenüber der Vorkriegszeit verringert worden ist. Dieser Goldwertmangel ist aber in Deutschland zum größten Teil nichts anderes als Profitpolitik und auf die überlebten Profitaquaten der Unternehmen zurückzuführen. Deutschland hat hinsichtlich seiner Herstellungskosten (Arbeitslohn, Leistung des deutschen Arbeiters, Technisierung usw.) durchaus die Möglichkeit, das Preisniveau zu brücken. Im schweren industriell-großagrarischem Kabinett aber geht man dem Unternehmertum in einer skrupellosen Preispolitik voran. Gerade auf dem Gebiet des Verkehrs wuens stehen so viele Neuerungen zur Verfügung, ist darunter an den Herstellungskosten zu sparen, daß die Reichspost ohne Zweifel mit Hilfe der Technik den gesunkenen Goldwert hätte ausgleichen können. Die Reichspost versteht das entweder nicht, oder sie will es nicht. Wir haben genügend Veranlassung, anzunehmen, daß das letztere der Fall ist. Die Industrielassen, mit denen die Post arbeitet, sind wegen ihrer Preisstellung geradezu berüchtigt. Pflichten der Post wäre es gewesen, einmal ganz energisch gegen diese Preisstellung vorzugehen. Darauf hat sie verzichtet und den mühseligeren Weg der Tarifierhöhung gewählt. Hier folgt sie durchaus den Vorkäufen der in Frage kommenden Industrien. Wir erinnern uns, daß auf einer der letzten elektrotechnischen Tagungen des vorigen Jahres ein ganz bekannter Industrieführer für eine solche Tarifierhöhung Propaganda machte, weil „eine Belastung des einzelnen Postkunden durch eine Tarifierhöhung wenig ausmache.“ Diese Auffassung gilt heute im Reichspostministerium und hat zum Plan der Tarifierhöhung geführt. Man will die Hebergewinne der Zulieferungsindustrien nicht anfallen, will sich, vielleicht aus politischen Gründen, mit einem ausfalltragenden Teil des deutschen Unternehmertums gut Freund halten und belastet so die Massen.

Der Tod eines Millionärs.

Von G. D. H. Cole und Margarete Cole.
Autorisierte Liebesetzung von Kathilde Westheimer.

„Ich erzählte Lord Galting von meinem Zweifel und er ließ es auf irgendeine Art Wilson wissen. Und...“
„Oh, wenn's nur das ist,“ meinte Pasquett bedeutend erleichtert. „So hat es nicht das Geringste zu sagen. Ich kann dir und jedem anderen in fünf Minuten beweisen, daß ich der bin, der ich stets zu sein behauptete.“
„Ganz gleichgültig jetzt, wer du bist,“ meinte Lord Galting nicht mehr in Frage — jetzt das allein ist's nicht.“
„Was denn?“ Die Farbe war aus Pasquetts Antlitz gewichen, aber er behielt seine Selbstbeherrschung.
Wilson behauptet, er könne beweisen, daß du, als Kadlett ermordet wurde, in London warst, und daß du am Morgen der Auspredung des Verdrehens nach Frankreich geflohen bist.“
„Mein Gott, das ist gefahrlos.“
„Er hat alles entdeckt, nur nicht, daß du in Europa zurück bist.“
„Du sagst ihm, du seiest noch in Sibirien.“
„Zu bist ein treuer Freund, Arthur. Aber ich möchte zu gern wissen, wie er das herausgefunden hat, zum Heiler.“
„Also ist's wahr?“ fragte Arthur. „So sehr habe ich gehofft, es möchte nicht wahr sein. Ach, Ja, du mußt unverzüglich fliehen.“
„Sieht beinahe so aus. Aber es ist leichter gesagt als getan.“
„Dann wagt du's also doch,“ meinte Lord Galting, „nicht daran glauben wollen, daß du es gewesen bist. Du hast ihn also ermordet.“
Pasquett lachte Arthur an. „Großer Gott, da glaubst, ich töte den armen Hugh? Natürlich ist's ganz natürlich, du magst es ja glauben. Wilson denkt wohl dasselbe. Nein, ich habe ihn nicht ermordet, Arthur.“
„Dann schämst du dich nicht. Du kannst standhalten und ihnen die Wahrheit sagen. Es ist ein großer Jettum alles.“
„Nein, Arthur, ich muß trotzdem fliehen, genau so, als ob ich ihn ermordet hätte. Hör zu. Ich habe — etwas anderes begangen. Ich war dort — in Englands Hotel. Wenn ich verhaftet werde — nein, ich darf nicht verhaftet werden.“
„Ich verheiß nichts mehr,“ meinte Lord Galting. „Du behauptest, ihn nicht getötet zu haben, und trotzdem wagt du dich zum Heiler. Du siehst ja, daß er nicht tot ist.“
„Das ist ein Irrtum,“ fragte Arthur, in dem plötzlich eine Hoffnung aufblühte.

„Nein,“ entgegnete Pasquett, „leider ist er tot, der arme.“
„Wer hat ihn denn dann umgebracht? Was hast du denn getan, daß du gleichwohl fliehen mußt? Ja, ich bitte dich, sag mir alles.“
„Mein lieber Arthur, ich kann's dir jetzt nicht sagen. Es darf kein Augenblick verlorengehen. Du wirst alles erfahren, sobald es möglich ist. Ich glaube nicht, daß du mich sehr verurteilen wirst, wenn du's weißt. Aber es ist 'ne lange Geschichte. Sagst du nicht, daß dir Defettive auf den Fersen waren?“
„Ja, Wilson ließ mich Eberwachen. Offentlich bin ich ihm entflohen.“
„Nein, Arthur, es geht jetzt gleich nach oben. Dort gibt's Fenster mit gutem Ausblick. Ich will mal nachsehen, ob das Haus bereits umstellt ist.“
„Hörst du irgend etwas aufpassen, als du hierher gingst?“
„Nein,“ meinte Arthur, „ich bin nicht zu Hause, sondern nur in der Nähe.“
„Du hast hier, Arthur, und verlierst mir nicht den Kopf. Ich hoffe, wenn's möglich ist, hier noch zu entkriechen.“
„Wenn du ihn nur nicht ermordet hast.“
„Ich habe ihn wirklich nicht ermordet. Bleib hier, wo du bist, ich komme augenblicklich wieder.“ Pasquett stürzte die Treppen hinauf und ließ Arthur zurück, der schwermütig aus dem Fenster auf den oben Stanz hinunterstarrte.
Doch nicht ganz so da. Ein Auto kam in höchster Geschwindigkeit auf das Haus zu gefahren und hielt vor der Türe an. Lord Galting sprang heraus und befahl dem Führer, zu warten. Arthur jogerte eine Weile, dann ging er zur Eingangstüre und ließ keinen Zweifel ein. „Was tust du hier schon wieder, zum Teufel?“ fragte er. „Komme herein“, fügte er etwas höflicher hinzu und führte seinen Onkel in das Zimmer, welches Pasquett eben verlassen hatte. „Also was willst du?“ fragte er ihn groß.
„Mein lieber Arthur, sag mir nicht. Ich möchte bloß Mr. Pasquett sprechen.“
„Er ist nicht mehr da — er ist fort.“
„Wart! Wartet!“
„Hör — für immer.“
„Was soll denn das heißen? Du hast doch diesen Polizisten nicht etwa getötet?“
„Ich sagte nichts. Bismarck erzählte er mir.“

„Er erzählte dir? Was denn?“
„Dah er beweisen könne, daß Hugh Kadlett ermordet. Aber er hat es nicht getan. Nur...“
„Mein Gott!“, rief Lord Galting. „Also ist's doch wahr? Kann er es beweisen?“
„Woher soll ich das wissen? Er behauptet es wenigstens. Aber es stimmt nicht. Es kann nicht stimmen.“
„Und was tust du hier?“
„Ich kam hierher um Pasquett mitzuteilen, daß er unverzüglich fliehen müsse.“
„Und Mr. Pasquett hat deinen Rat befolgt, nicht wahr? Vielleicht ist es das Geschickste.“
„Was suchst du denn hier? Du kamst doch wohl nicht, um Jack zu warnen, oder?“
„Ich fuhr hierher, um mit Mr. Pasquett ein paar Worte zu sprechen und herauszubringen, wie die Sache nun eigentlich steht.“
„Jack behauptet, Beweise dafür zu haben, daß er Pasquett ist. Hat die Beweise auch tatsächlich hier. Aber es scheint mir jetzt ganz gleichgültig zu sein, wer er ist, nicht wahr?“
„Ein Mörder hängt zweifellos gleich gut unter jedem Namen.“
„Nein, nein. Jack schwört, daß er Kadlett nicht umgebracht hat.“
„Weshalb läuft er dann weg?“
„Er ist noch nicht weggelaufen, Lord Galting“, sagte Pasquett mit ruhiger Stimme. „Er war gerade rechtzeitig eingetreten, um Lord Galtings Frage zu hören.“
„Die Polizei hat bereits das Haus umstellt, Arthur“, fügte er hinzu. „Sie konnten diesen Burschen Waikie deutlich mit meinem Feldstecher erkennen.“
„Dann kannst du nicht entkommen, was sollen wir tun?“
„Hören Sie, Pasquett“, fiel Lord Galting ein, „falls dies Ihr Name sein sollte...“
„Er ist's, Mylord“, entgegnete Pasquett.
„Ich kam hierher, um klar zu sehen, wer Sie sind, und nun erzählt mir Arthur, daß Sie nicht nur ein Betrüger, sondern überdies — ein Mörder sind.“
„Ich habe niemals etwas Derartiges gesagt, Onkel“, verwehrt sich Arthur.
„Jedenfalls teilte er mir mit, daß die Polizei Sie wegen des Mordes wie eine Steinwölfe jagt“, bemerkte Lord Galting. „Das hat er mir bereits gesagt. Ich erzähle erst jetzt etwas davon.“

Dschiang Kai Schek.

Von Paul Levi, M. d. P.

Nun ist also die Liste der „Verräter“ wieder um einen Namen länger. Das Dokument, das ihn zum „Judas der chinesischen Revolution“ stempelt, das seinen Leib allen kommunistischen Agitatoren zum Fraß, seinen Namen der Nachwelt zur Schande überantwortet, ist zwar nicht mehr gezeichnet Sinowjew, sondern Bucharin; das aber hat seinen Wert keineswegs verändert. Der arme Bucharin: nun sieht er, seit Sinowjew selbst in den Tartarus gelang, bald allein auf seiner olympischen Höhe, von der herab er die Donnerfelle wirft auf die lübdige Verräterei hinieden. Und fürwahr: so wie uns lübdige Menschen schon graut vor dem Himmel, der vor lauter Tugend nach Langeweile sinkt und die Hölle zwar heiß aber lübdig und kurzweilig ist, so kommt es einem schon fast als Erlösung vor, wenn man mit unter den Verrätern ist. Leid können einem bei dieser ganzen Affäre nur die kommunistischen Agitatoren tun: nun haben sie mit so vieler Mühe den Namen dieses neuen Heiligen Dschiang Kai Schek auswendig gelernt: schon wird sein Name zum Fluch und dem Vergessen anheimgegeben.

Dabei scheint uns, daß Dschiang Kai Schek in der Tat den Namen des Judas p. p. zu unrecht trägt. Judas ist der, der einen Glauben, eine Sache verrät, der anzuhängen es vorschlägt. Uns ist nicht bekannt, daß Dschiang Kai Schek je behauptet habe, er sei Kommunist, er sei Anhänger der Revolution so, wie die Kommunisten die Revolution auffassen. Nun ist ja wahr, das Moskau zweitausend Kilometer näher an China ist als wir und daß man von dort die Dinge ganz genau sieht; wir aber, die weiter weg waren und uns im wesentlichen nur stützen konnten auf die Meldungen der englischen Presse, wir hatten den Eindruck gewonnen — es wurde darüber vor wenigen Wochen hier geschrieben —, als sei Dschiang Kai Schek keineswegs ein Kommunist, sondern ein Exponent der chinesischen Bourgeoisie. Ist aber dem so — und die Entwicklung der letzten Tage gab dieser Anschauung recht —, so ward Dschiang Kai Schek mitnichten ein Verräter; er ist ein Bourgeois geblieben, der zu sein er nie geleugnet hat. Unter diesen Umständen ist es ein gewagtes Ding, „Verräter“ zu kräufeln; als die höchst fürchtliche Direktion der Preussischen Seebehandlung recht leichtsinnig Millionenkredite gab, rief sie „Betrüger“. So und nicht anders ruft das Effi jetzt „Verräter“.

Wir stehen, wenn wir das sagen, übrigens nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es grundsätzlich nicht falsch war, wenn die Kommunisten in China mit der erwachenden und gegen die ausländischen Kapitalisten national kämpfenden Bourgeoisie im Bündnis stehen. Nur aber muß man sich völlig im klaren sein: sowohl über die Grenzen, die man gemeinsam erreichen als über die Ziele, die man innerhalb dieses Bündnisses gefordert erstreben kann. Daß es daran in China gefehlt hat, daß man darüber offenbar weder in Moskau, noch vor allem in Hankau sich Vorstellungen gemacht hat, kann nach diesem Ausgang als sicher gelten. Sei aber dem, wie ihm wolle: jetzt sitzen jedenfalls die chinesischen Kommunisten im Gefängnis und die russische Außenpolitik in der Patsche.

Kürzlich schon wurde hier darauf hingewiesen, wie unglücklich Rußland in Europa operiert; in Deutschland und Italien hat seine große Rolle zu laufen aufgehört, als beide Staaten sich durch Winken mit dem roten Tuch in Europa eine Position geschaffen. Man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß nunmehr auch die ostasiatische Position eine starke Erschütterung erlitten hat und daß in den letzten Monaten in Moskau nicht nur die Hand Lenins, sondern auch die von Tschitschewin gefehlt habe. Man hat den Eindruck: die ostasiatische Politik Rußlands war Politik im Stil der „Roten Fahne“. Schrecklich große Worte, ein gewaltiges Maul und nichts dahinter. Die russische Note an England zu Weihnachten war ein glänzender Leitartikel — besser als irgendeiner der „Roten Fahne“ —; aber als die unerhörte Tat des Einbruchs in die russische Botschaft in Peking geschah, eine Tat, die eine starke Geste herausforderte: da ging Rußland der Atem aus. Es konnte nur, mit Goethe, bescheiden deklamieren: „Weil so viel zu sagen war, wußt ich nichts zu sagen.“ Es hatte schon alles vorher, bei minderen Gelegenheiten, gesagt.

Man empfindet anscheinend in Rußland die Schwere der Niederlage ähnlich; Beweis, der Skord mit der Schweiz. Das Einvernehmen mit der Schweiz ist abgeschlossen zu denselben Bedingungen, die die Schweiz vor einem Jahr angeboten und die Rußland abgelehnt hat. Nicht ein Komma hat die Schweiz jetzt mehr bewilligt und Rußland nahm an. Die Schweiz aber ist nichts: Schweiz sagt man, Völkerbund meint man. Wir waren schon immer der Meinung, daß der letzte Trumpf, den Rußland gegen England ausspielen wird, der sein wird, in den Völkerbund einzutreten. Der letzte. So schwer aber scheint man in Moskau die Situation jetzt zu empfinden, daß man das Ausspielen dieses letzten Trumpfes jetzt vorbereitet.

London, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Ranton gemeldet worden ist, haben die Anhänger Tschiang Kai Scheks den dortigen Streik gebrochen; 12 Führer und 7 weitere Personen der Kuomintang sind hingerichtet worden.

Englands Drud auf Mussolini.

Paris, 26. April. (Eigener Funkbericht.)

Aus den heutigen Morgenblättern geht hervor, daß England einen neuen Schritt in Rom zur Herbeiführung direkter Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien unternommen hat. Der Erfolg ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Kommunisten-Verhaftungen in Warschau. In der polnischen Hauptstadt hat die politische Polizei eine kommunistische Versammlung aufgelöst, die in dem Lokal der Vereinigung jüdischer Handlungsangestellter tagte, 18 Personen wurden verhaftet. Polnischen Presseentwürfen zufolge sollen sich unter den Verhafteten 14 Personen befinden, die als Angestellte bei der Sowjethandelsmission und der Sowjet-Botschaft tätig sind.

Die Arbeiten am Otmachauer Staubecken.

In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter wurde das Staatsministerium um Auskunft ersucht, was es zu tun gedenke, um den Bau des Otmachauer Staubeckens derart zu fördern, daß die Arbeiten nach in diesem Frühjahr in großem Umfang aufgenommen werden könnten.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Landwirtschaftsministers entnehmen konnte wegen grundlegender Änderungen des Projektes zur Otmachauer Staubeckenanlage im Herbst vorigen Jahres nur die 7,5 Kilometer lange Eilekubahnverlegung zwischen Otmachau und Natškau in Angriff genommen werden. Bei der landespolizeilichen Prüfung dieses Teilunternehmens stellten die beteiligten Festler und Gemeindevorstände für Ueberwege und Wegeunterführungen, die das Unternehmen durch provisorisch angelegte Anlagen finanziell stark belasten. Obwohl die Landespolizeibehörde über einige kritische Fragen noch nicht entschieden hat, sind die Erdarbeiten seitens der Bauwerke nicht aufgegeben worden; nur das Bauwerk kann zunächst nicht ausgeführt werden.

Im übrigen sind alle Störungen und Unterbrechungen auf das Wetter zurückzuführen, da bei Frost weder an dem Mauerwerk der Bauwerke, noch an den Erdarbeiten gearbeitet werden kann. — Die bereitgestellten Mittel für den Anlauf von Land in Höhe von 2,5 Millionen Mark sind verbraucht. In diesem Jahre werden verschiedene Nebenanlagen im nördlichen Randgebiet ausgeführt und die großen Arbeiten ausgeschrieben werden, um im Frühjahr 1928 mit den Hauptarbeiten zu beginnen.

Der Magiera-Prozeß von Düsseldorf.

Köln, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) In dem seit Wochen vor einem Düsseldorfer Gericht stattfindenden Prozeß gegen den Stahlhelmsmann Bobis, der im Juli 1926 (unter ähnlichen Umständen wie sein Breslauer Freund Magiera unter Genossen Doktor erschoss) den Reichsbannerkameraden Erdmann erschoss, beantragte der Staatsanwalt am Montag eine Strafe von zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Wegen die der Mithilfe beschuldigten weiteren neunzehn Angeklagten lautete der Antrag ebenfalls auf Gefängnisstrafen.

Der Kampf gegen das englische Antigewerkschafts-Gesetz.

Während des Wochenendes haben tausende von Protestversammlungen in allen Teilen Großbritanniens gegen das Anti-Gewerkschafts-gesetz stattgefunden. Die schwerwiegenden Rückwirkungen, welche dieser Gesekentwurf auf die innerpolitische Lage Englands ausüben wird, geht aus der Tatsache hervor, daß die Arbeiterpartei schon in den kommenden Wochen anlässlich der Budget-Debatten im Unterhaus ihre bisherige parlamentarische Tätigkeit verschärfen dürfte und in den nächsten Wochen förmliche parlamentarisch erlaubte Mittel anwenden wird, um die Gesekgebungsarbeit der konservativen Regierung auf der ganzen Linie aufzuhalten.

Kleine Auslandsnachrichten.

Eine Weiser-Niede auf russisch. Der Kriegs- und Marineminister Waraschilow erklärte auf dem Rätekongreß in einem Bericht über das Verteidigungswesen der Sowjetunion, daß die verstärkten Rüstungen der Mächte die Sowjetunion zu besonderer Wachsamkeit zwingen. Waraschilow hob den strategischen Charakter der Politik der Sowjetregierung hervor und dementierte entschieden die Meldungen über eine angebliche Konzentrierung von Sowjettruppen in der Mandchurei, sowie die Erklärung des englischen Kriegeministers im Parlament, daß die Sowjetunion sich angeblich zu einem chemischen Kriege aktiv rüfte. Der zahlenmäßige Bestand der Roten Armee halte sich auf dem Niveau früherer Jahre. Auf dem Gebiete der technischen Rüstungen und der chemischen Verteidigung bleibe die Sowjet-Union hinter den westeuropäischen Staaten zurück. Bei der Aussprache lenkten mehrere Redner die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, die materielle Mittel der Landesverteidigung zu verstärken sowie die technische Grundlage zu verbessern, die der der anderen Mächte erheblich nachstehe. (So ähnlich wie der deutsche redet also der russische Wehrminister: die anderen zwingen zur Erhöhung der Rüstungsausgaben... Tatsächlich dürfte Rußland militärisch allerdings anderen Weltmächten unterlegen sein. Red.)

Für Reisende nach Mussolini. Nach Artikel 5 des neuen Gesetzes über öffentliche Sicherheit und Auswanderung müssen sich alle nach Italien eingereisten Fremden, mit Ausnahme der Diplomaten, drei Tage nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde melden. Dasselbe gilt für alle jene, die ihren Aufenthaltsort von einer in eine andere Gemeinde verlegen, mit Ausnahme der Touristen, die sich nicht länger als zwei Monate in Italien aufhalten wollen. Die Präfecturen sind berechtigt, Fremden den Aufenthalt in gewissen, für die Landesverteidigung wichtigen Gegenden, zu untersagen. Ausgewiesen werden nicht nur Fremde, welche sich eines Vergehens schuldig machen, sondern auch jene, die sich nicht genügend ausweisen, oder der Geldmittel entbehrt sind. Das zitierte Gesetz trifft auch Maßnahmen gegen die geheime Ein- und Auswanderung, und bestraft Uebertretungen gegen die betreffenden Bestimmungen mit Gefängnis bis zu drei Jahren und Geldstrafen bis zu 20.000 Lire. Bei einem unbefugten Ueberschreiten der italienischen Grenze, namentlich auch in den Grenzgebieten der Alpen, setzt man sich der Gefahr aus, von der italienischen Grenzwehr beschossen zu werden.

Breslauer Prodaktenbörs.

Amtliche Mitteilungen der an der Breslauer Prodaktenbörs vom 25. April gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) als Schlüsselpreise für die in vollen Wagonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien für Viehhaltung) in Breslau vorliegenden Tendenz: (Wollentweber) — Desfaaten: Gehaltslos. — Kartoffeln: Bei geringem Angebot fester. — Wehl sehr fest.

Tägliche amtliche Mitteilungen in Rmk		Tendenz			
25.	26.	25.	26.		
Getreide:		Getreide:			
Weizen 75 kgf) 28,91	28,71	Winterweizen	33,00		
Weizen 71 „ 27,50	27,30	Einblumen	24,00		
Roggen 71 „ 26,70	26,50	Semmelweizen	35,00		
Roggen 68 „ 25,80	25,60	Haarweizen	24,00		
Draht*) 21,00	20,71	Blauweizen	75,00		
Braugerste SS) 24,50	24,00	*) Gute Qualität.			
Mittelgerste 20,50	20,00	§) Durchschnitts-Qualität.			
Rüben-Gerste*) 20,50	20,10	*) Weiler Weizen und Gänse.			
Spezialkaffee rote und weiße 3,00 für je 50 kg.					
Fabrikationskaffee für das Projekt Stärkegehalt —					
§§ Keine Ware über Markt.					
Tägliche Notierung der Mühlenenergiepreise (je 100 kg):					
	25.	26.	25.	26.	
Weizenm. (70 %)	41,00	40,50	Auszugmehl	46,00	45,50
Roggenm. (70 %)	35,50	35,00			
* Feinere Sorten werden öfter bezahlt.					

Aus aller Welt.

Neue Goethebriefe gefunden.

In den Akten des Geologischen Komitees in Petersburg ist eine Mappe mit zahlreichen Briefen Alexander von Humboldts mit bisher unbekannten eigenhändigen Briefen und Gedichten Goethes gefunden worden. Die Briefe Goethes sind an seinen Freund, den Professor der Vorpatet Universität, H. Ebel, dessen Sohn lange Jahre im Mineralogischen Museum der Akademie der Wissenschaften tätig war, gerichtet.

Braucht Deutschland Siegesdenkmäler?

Die „D. A. Z.“ meldet aus Königsberg: Mit Beginn der miltben Witterung sollte auf dem Denkmalsplatz des Lannenberger Nationaldenkmals bei Hohenstein der Baubetrieb eintreten. Neben dem im Vorjahre fertiggestellten ersten Turm sind nunmehr fünf neue Türme im Bau begriffen. Wenn keine Störungen in der Materiallieferung eintreten, hofft man, bis zum Frühjahr mit dem Bau des Denkmals fertig zu sein. — Der dringende Bedarf des deutschen Volkes und besserer Erfolge für andere Leistungen der Hindenburg-Regierungen!

Frauen als Flugzeugführerinnen.

Die internationale Kommission für Luftfahrt hat, „Morning Post“ zufolge, beschlossen, daß von heute ab Frauen das Recht haben, Passagierflugzeuge zu führen.

Die angebliche Millionenerbschaft des Dienstmädchens.

Vor einigen Monaten wurde eine Hausangestellte Marie Drahdorf in Meerane (Sachsen) viel beneidet und mit Heiratsanträgen von Adligen, höheren Beamten usw. besührt, weil sie angeblich als Alleinerbin eines mehrfachen Dollar-millionärs unter ihren Verwandten in Amerika plöflich keine Profitarbeiten mehr, sondern eine reiche Dame geworden war. Wie sich jetzt durch die Aussage des Mädchens vor Gericht herausstellte, hat sie keinerlei Papiere über diese angebliche Erbschaft erhalten und nichts zu erwarten. Ob die zahlreichen Bewerber um ihre Hand an der armen Hausangestellten jetzt noch dieselben Vorzüge entdecken wie an der vermeintlichen Millionenerbin?

Robert Steidl gestorben.

Der bekannte Berliner Humorist Robert Steidl, einer der beliebtesten deutschen Humoristen überhaupt, der den Typ des schnoddrigen Berliners am besten vertrat, ist am Sonntag plöflich in Hamburg einem Herzschlag erlegen. Steidl hat noch vor wenigen Tagen im Berliner Rundfunk gesprochen und trat gegenwärtig im Hamburger „Altezza“ auf. Auch im Ausland hat Steidl große Erfolge errungen. Seine Glanzzeit erlebte er einst in Lindes Ausstattungsoperetten des Berliner Apollotheaters. Seine eigenen Puppenspiele „Hinter'm Ofen sitzt 'ne Maus“, „Schorschl, ach kauf mir ein Automobil“, „Wir verkaufen unser Oma ihr klein Häusche“ usw. sind in ganz Deutschland gelungen worden. Robert Steidl ist nur 61 Jahre alt geworden.

Zwei Berliner Mähdchen verführt.

Nachdem bereits seit Wochen eine 16jährige Berlinerin spurlos verschwunden ist, wird jetzt die ebenfalls 16jährige Hildegard Junke vermißt. Sie war in einem Korsettgeschäft in der Leipziger Straße angestellt und hatte am 9. April den Auftrag erhalten, Waare nach dem Westen Berlins zu bringen. Von dielem Gange ist sie nicht mehr zurückgekehrt und es fehlt jede Spur von ihr. Eine Untersuchung kommt kaum in Frage.

Die Vergiftungsstrategie in Hamburg.

Der Apotheker Just, der beschloffen hatte, mit Frau und Kindern durch Gift auf dem Leben zu scheitern, der aber nach der Vergiftung der Kinder gestrichelt war, konnte von der Polizei festgenommen werden. Die Frau hatte sich bekanntlich nach dem Festnehmen des Giftes in einen Kanal gestürzt, war aber gerettet worden.

Bootsunglück auf der Havel.

Am Montag ereignete sich auf der Havel bei Potsdam ein schweres Boatsunglück. Arbeiter beabsichtigten nach Fabrikabschluss in einem Boot in der Nähe des Lustschiffhafens über die Havel zu gehen. Ingesamt handelte es sich um 18 Personen, so daß das Boot außerordentlich überladen war. Als sich das Boot in der Mitte der Havel befand, trat plöflich eine Böe auf und brachte das Boot zum Sinken. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Sie konnten aber bis auf einen Arbeiter von 65 Jahren gerettet werden. Nach der amtlichen Feststellung ist dieser Arbeiter am Herzschlag gestorben. Von den geretteten Personen mußten bei einem Teil künstliche Wiederbelebungversuche gemacht werden, die mit Erfolg ausfielen. Mehrere Arbeiter befinden sich noch im Potsdamer Krankenhaus.

Ein Amtsrat schießt silberne Vöfel.

Potsdam hat abermals einen gesellschaftlichen Skandal, der in Bankrottellen ipicit. Ein Obergerichtsoffizier veranstaltete vor einiger Zeit in Potsdam die Auktion eines nachsilber befand. Unter den zahlreichen Besuchern war auch der Amtsrat Kühne von der Oberrechnungskammer, dessen ganzes Interesse sich auf silberne Vöfel konzentrierte. Im Laufe der Versteigerung war es ihm gelungen, 14 dieser Vöfel an sich zu nehmen und unter aufgestapelter Mühseligkeit verschwinden zu lassen. Er war aber beobachtet worden, und als ihn der Gerichtssoffizier zur Rede stellte und ihm den Diebstahl vorhielt, gestand er die Tat nach einigem Zögern ein. Eine Anzeige unterließ zunächst, erste jetzt erhielt die Staatsanwaltschaft Kenntnis von dem Vorgang. Der Herr Amtsrat entschuldigt sein Verhalten mit einem schweren Unfall im Jahre 1923, wobei er sich eine Schädelverletzung zugezogen hat. Er ist inzwischen seines Dienstes enthoben worden, außerdem wurde gegen ihn das Disziplinanzverfahren eingeleitet.

Die polnische und die litauische Muttergottes.

Aus Warschau wird uns geschrieben: Neben der weltberühmten „schwarzen“ Muttergottes von Czestochau hat das polnische Volk noch ein zweites Nationalheiligtum in dem wunderartigen Bilde der Muttergottes von Ostabrama bei Wilna. Das Bild befindet sich in einer kleinen Kapelle, die unmittelbar über der Straße in dem Ostabrama genannten Stadtteil untergebracht ist. Jeden Vormittag werden dort unter freiem Himmel unzählige Messen gelesen, während abends die Straße von einer knienden und Litaneien singenden Menschenmenge erfüllt ist. Zur Vorbereitung der Krönungsfeierlichkeiten dieses wunderartigen Bildes hatte sich vor einiger Zeit ein Komitee gebildet, in dem auch die Litauer vertreten waren. Die litauischen Vertreter sind jetzt aus dem Festkomitee plöflich ausgeschlossen, weil der Papst in seinem Schreiben an den Erzbischof von Wilna so angeordnet war und ausdrücklich von einer Krönung der Muttergottes zur Königin von Polen spricht. Die Litauer, die bisher diese Muttergottes für sich in Anspruch nahmen, wollen jetzt von ihr nichts mehr wissen.



Stadttheater
 Dienstag 8 Uhr:
 „Der Mikado“
 Mittwoch 8 Uhr:
 (8. Abom.) „Borsten
 Serie B“
 „Louise“
 Donnerstag 8 Uhr:
 Gastspiel der japani-
 schen Sängerin
 Jovita Fusato
 „Madame
 Butterfly“

Liebig-Theater
 Telefon: Stephan 34646
 Täglich 8 Uhr!
**Internationales
 Varieté**
 In höchster
 Vollendung
 Billige Eintrittspreise
 von 50 Pf. an.
 Jeden Sonntag, Familien-
 nachm. 3 1/2 Uhr!
 u. Kinder-Vorstellung
 Das volle Programm zu
 ermäßigten Preisen.

Deli-Theater
 Kaiser-Wilhelm-Str. 2
Täglich
 vor ausverkauftem Hause
 der deutsche Spitzentfilm
 von dem
ganz Breslau spricht
Liebelei
 Nach dem Schauspiel von
Arthur Schnitzler
 mit 7480
EVELYN HOLT
 Vivian Gibson / Hilde Maroff
 Louis Lerch / Rob. Scholz / Jaro Fürth
Prolog gesprochen v. Josef Halpern
Und der Bunte Filmstall!
 Beginn: 5, 7, 9 Uhr
 Wir empfehlen den Besuch der 5- und
 7-Uhr-Vorstellung, da der Andrang zur
 letzten Vorstellung sehr groß ist.
Neumanovics dirigiert!

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Fr. Stephan 30300.
 Täglich 8 Uhr:
**„Jugend
 im
 Mai“**
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Zirkusprinzessin“

Schau-Arena
 im 7477
Circus Busch
 Täglich 8 Uhr:
Sonnabend
 Nur noch
 bis einschl.
 Sonntags 4 und 8 Uhr:
 Wettrennen der schönen
 Beine — Push-Ball —
 Tolle Grotesken — Sin-
 dolor, das Weltärsel —
 Osgis, die Denkmaschine
 2 Myrons — Amerik.
 Bühnensensationsstück:
**Der Kavalier von
 Sing-Sing**
 4 Sketch-Akte.
 Eintritt:
 Pl. 1.00 Mk.
 bis 1. Parkett
 (Logen 1.50)
 Ab Sonntag, den 1. Mai
Neuer Spielplan.

Lobe-Theater
 Tel. Ring 4774
 Dienstag 8 Uhr:
„Spiel im Schloß“
 Mittwoch nachm. 1 1/2, 4 U.
 Kleine Preise!
**„Die deutschen
 Kleinstädter“**
 Mittwoch 8 Uhr:
„Spiel im Schloß“

Anzug-Zulaten
 4 bis 12 Mt., Ritter Mt. 48
 bis 90 Mt., Weinwand Mt.
 35 Mt. bis 1.20 Mt., Hermel-
 iner Mt. 45 Mt. b. 1.40 Mt.
 Garn 1000 Mt. 25-70 Mt.
 Seifeger 20 Gramm 10 Mt.
 Falsch-Schnitzerei 100 Paar
 2.00 b. 4.00 Mt. Anzüge 2.00
 3-10 Mt., Korneisse 1.00
 13 Mt., Edelholz 15 Mt.
 Detail und Engros
Bertold Lippert
 Heinrichstraße 16
 Zittauer Oberstraße 17.

MAIFEIER
 1927
**6
 KAMPF
 LIEDERTEXTE**
 Die Internationale
 Arbeiter-Marschlied
 Wir Männer in der Bluse sind's
 Wer schafft das Gold zu Tage
 Sozialistenmarsch
 Ein Sohn des Volkes
PREIS pro Exemplar 10 Pf.
 bei Abnahme von 50 Stück pro Expl. 8 Pf.
 50 bis 200 Stück pro Expl. 7 Pf.
 über 200 Stück pro Expl. 6 Pf.
Volkswacht-Buchdruckerei
 Breslau 2, Flurstraße 4/6

Thalia-Theater
 Tel. Ring 6700
 Dienstag, Mittwoch,
 abends 8 Uhr:
„Daphne“

Deutscher Verkehrsbund
 Verwaltungsstelle Breslau.
 Donnerstag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr
 im Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17
Mitgliederversammlung
 Tagesordnung:
 1. Der Arbeitszeitkampf im Reichstag. Redner:
 Kollege Senf.
 2. Bericht der Ortsverwaltung vom I. Quartal 1927.
 3. Aussprache
 Mitgliedsbuch oder -Karte als Ausweis vorlegen.
 Die Ortsverwaltung. J. M.: Senf.
 NB Am Sonntag, den 1. Mai, spätestens 10 Uhr
 vormittags, Amarsch zur Maifeier. Treffpunkt 9 1/2 Uhr
 in der Lorenzstraße.
Druckerei Volkswacht
 Moderne, zweifelhafte und saubere
 Ausführung aller Drucksachen
 preiswert und bei kürzester Lieferzeit
 Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Arbeitsmarkt
Bertreter
 für Stadt und Land, gute
 Erlöse, sucht Richter,
 Berlin W. 57, Potsdamer
 Straße 81a. 74-3

Urania
 12 Monatshefte
 und 4 Bücher
**Der proletarische
 Kosmos**
 zu beziehen durch die Buchhandlung
 in Breslau u. die Filialstellen

**Für jedes Bild
 den richtigen Rahmen**
 In meinen Werkstätten werden
 Rahmen für Photographien, Kunstblätter, Gemälde etc.
 in jeder Preislage und jedem Geschmack angefertigt,
 in dringenden Fällen innerhalb einer Stunde
 Bezugsquelle für Photographen
 Größtes Lager fertiger Photographierahmen, ovaler u. runder Rahmen
Bruno Wenzel
 Kunsthandlung und Rahmenwerkstätten
 Albrechtstraße 11, An der Magdalenenkirche 7481
 Reinigen und restaurieren
 von Gemälden und Kupferstichen.

**Frühjahrliche Wartens-
 Fahrräder**
 Gummi, Zubehör billig.
 Damentäder mit Freilauf v.
 65 Mt. an. 2663
 Geier, Freiburger Straße 16
 Ecke Graupenstraße.

Die Mai-Zeitung 1927
 ist in vorzüglicher Ausführung
 hergestellt. — Die Illustrationen
 sind von großer Wirkung. — Der
 Text ist, wie immer, inhaltsvoll.
Preis nur 25 Pfennige
 Zu beziehen durch die Zeitungsträger. (Nur
 noch kleiner Vorrat in Breslau, sonst vergriffen.)
Berücksichtigt unsere Inserenten!

Bländer-Auktion!
 am 2. Mai. 828
Schneider
 Bäckerstraße Nr. 12.

Sabreräder
 auf 7168
Zellzahlung
 wöchentliche Abzahlung
 Ersatzteile :: Reparaturen
Georg Graulich
 Hammerstr. 32.

Näherinnen
 für Damen- und Kinderkleider, Hüte,
 Spiel und Antiquität-Engage, die beste
 Arbeit liefern und Wert auf dauerhafte
 Beschäftigung legen, werden bei bester
 Bezahlung gesucht. 2815
 Meldungen Mittwoch von 9-10 Uhr
L. L. Beler, Antonienstraße 2/4

Patent
Strohalm
Patent
Zigaretten
 Zigaretten mit echtem Stroh-Mundstück
 5-10 Pf.
 u. **Persimmon 8 Pf.**
 a. **Anhuri Shu 10 Pf.**
 L. Przedekl, Breslau II, Berlin W. O., Passage 45/46
 Stammhaus gegründet 1860

**Haben Sie etwa
 Vorurteile..**
 -gegen „Kaffee-Ersatz“, weil Sie gar zu
 oft enttäuscht worden sind?
 Dann sollten Sie doch gleich einmal den
 „echten Kathreiner“ probieren! Wenn Sie an starken
 Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie ihn bitte
 anfangs. Bald werden Sie Kathreiners Malzkaffee ohne
 jeden Zusatz trinken wollen.
 Wie viele verwöhnte Kaffeetrinker sind
 so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für
 ihre Gesundheit!
 33 Millionen Tassen Kathreiners Kneipp-
 Mälzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken.
 Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket
 kostet nur 50 Pfennig.

**Reihweise elegante
 Rad- und
 Smoking-
 Anzüge**
A. Patalong
 Schneidemeister 7170
 Bischoffstraße 3.
Kleine Anzeigen
 sind komplett gelesene ein-
 wöchentliche Anzeigen von Ver-
 käufen, Kaufangeboten u. a.
 nur von Privaten. Wort
 3 Pfennige, seit 4 Pfennige

Krieg dem Kriege
 Ernst
 Friedrich
 Band II
 Hunderte kauften den I. Band dieser Anti-Kriegsibel.
 Hier ist die Fortsetzung.
 Halbleinen Mark 5.—
 Auch auf Buchkarte, wöchentlich 50 Pf.
Volkswacht-Buchhandlungen
 Neue Graupenstraße 5 * Neue Taschenstraße 11

Schweizerlehrling
 kann sich melden, sofort oder
 zum 1. 5. 27, bei Ober-
 schweizer Gesandtschaft in
 Kottbus bei Spottau. 7444

**In der
 „Volkswacht“ haben
 Stellen-Angebote**
 infolge ihrer großen Ver-
 breitung in Arbeiter-
 treiben besten
 Erfolg

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. April.

Maifeier 1927.

Die Parteimitglieder reihen sich, soweit sie Gewerkschafter sind, zum Demonstrationszuge mit ihren Angehörigen um 9 1/2 Uhr...

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Volkstanz im Lunapark in Morgenau.

Konzert, ausgeführt vom Breslauer Konzertorchester (Mitglieder des Deutschen Musikerverbandes), Dirigent Max Teubner...

Programm:

- 1. Teil: Konzert. 1. Festmarsch von L. v. Beethoven, Fest-Ouvertüre von J. S. Bach; 2. Menuett von F. Schubert...

Maifeier der Jugend.

Bei günstigem Wetter von 3 1/2 bis 8 1/2 Uhr, bei ungünstigem Wetter von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Die Obstbäume blühen....

Tagelang hat die Frühlingssonne über den Gärten geherrscht. Die Knospen der Bäume haben die Härtschicht des Winters gesprengt und die zarten jungen Blättlein drängen ins Licht des Tages.

Auch die Natur hat ihre Festzeiten, Zeiten neuen Wachstums, fröhlicher Reife und beglückender Vollendung. Es will fast scheinen, als ob die junge Natur am schönsten sei.

Wir haben die Natur und ihre Schöpfungen wieder liebgewonnen. Welch einen lieblichen Anblick bietet eine Kleinstadt oder ein Dorf, dessen Häuser unter blühenden Bäumen stehen.

Nur nicht Loder lassen!

Ein im Jahre 1923 mit 600.000 Papiermark abgefundener Kriegsbeschädigter, der sich für diesen Betrag noch eine Schachtel Streichhölzer kaufen konnte, hat im März 1925 wegen Verschlimmerung seines Augenleidens Erhöhlungsantrag gestellt.

Von dem Verordnungsamt Breslau wurde im ersten Verhandlungstermin am 10. Juni 1925 ein Gerichtsarzt - Generaloberarzt a. D. - gehört, der sich dem Amtsgutachten angeschlossen hat.

wurde dem gestellten Verordnungsantrag zwecks Einholung eines Gutachtens stattgegeben. Infolge eines nunmehr erstellten Gutachtens erklärte sich das Verordnungsamt Breslau auf einmal bereit, ab 1. März 1925 eine Erwerbsminderung von 50 Prozent anzuerkennen...

Der Vertreter lehnte dieses für den Beschädigten abgegebene Teilangebot ab und beantragte unter Herbeiziehung des Krankenhauses der Heilanstalt Görbersdorf, wo Kläger behandelt wurde, volle Anerkennung des geltend gemachten Anspruches.

Der Matrikelmord von 1917

Darüber spricht am morgigen Mittwoch, abends 7,30 Uhr, im Saale des Schichwerders: Reichstagsabgeordneter Wilh. Dittmann-Berlin

In dieser Veranstaltung werden auch die von der damaligen Soldateska zum Tode verurteilten Matrosen Weber und Bekkers sprechen

Sorgt für Massenbesuch!

gehört hätte. Hätte der Vertreter Loder gelassen und sich mit dem ersten Gutachten des Generaloberarztes abgefunden, würde die Erwerbsminderung des Klägers auch heute noch unter 25 Prozent betragen...

Der vorstehende, nicht vereinzelt dastehende Fall, sollte aber auch dazu führen, daß das Verordnungsamt bei Einreichung von einwandfreien Gutachten der behandelnden Ärzte auch abweichend von den Gutachten der Generaloberärzte ein Urteil fällt, selbst wenn es sich um Gutachten von General- und Generaloberärzten a. D. handelt.

Was tust du am Sonntag im Festzuge?

Du erkennst deinen Nebenmann an die kommenden Wahlen, für die wir am besten rüsten, wenn jeder die "Volkswacht" liest!

Jugend, heraus zum Protest!

Noch immer müßt ihr zehn Stunden und mehr arbeiten. Noch immer bekommt ihr für eure Arbeit einen Lohn, der weder zum Leben noch zum Sterben reicht.

Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend und Jungportier, erscheint in Massen zur Kundgebung für Jugendchutz und Jugendrecht, am 30. April, abends 8 Uhr, in den Zentralhallen, Westendstraße.

Jugend sei kampfbereit! Jugend mehre dich! Sozialistische Arbeiterjugend, Ortsgruppe Breslau.

Jugendpflege in der Schrebergartendewegung.

In einer erweiterten Vorstandssitzung des "Verbandes Breslauer Kleingärtnervereine e. V." wurde durch den Vorsitzenden, Buchdruckermeister Bärhold, über die immer wieder entstehenden Schwierigkeiten bei der plötzlichen Kündigung von Gartenland berichtet.

Eltern, Genossen, Erzieher!

Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, findet in der S.A.J.-Baracke an den Leichädern eine Elternversammlung statt, in der das Thema: "Der 1. Mai und das Kind" besprochen wird.

Zur Parteitagwahl. Durch Beschluß des Bezirksverbandes ist der Stadt Breslau ein viertes Mandat zugefallen, so daß die Genossen Reichelt als Delegierte gewählt ist.

Sallo, Suben und Mädell

Habt ihr schon gehört, daß unsere Eltern Sonntag, den 1. Mai, festlich begehen. Aber nicht nur die Eltern, sondern auch wir wollen mit dabei sein.

- Sammeplätze sind folgende: Gräßchen: 8 Uhr, Friedrichmarktstraße. Strechler Tor: 8 Uhr, Spielplatz, Parade an den Leichädern.

Das Ende der Fernsprechmarken.

Die Münzfernprecher in Postgebäuden, auf Bahnhöfen, in Gasthäusern, Theatern, in den auf Straßen befindlichen Fernsprechzellen usw. sollen vom 1. Mai ab durch Einwurf eines Zehnspfennigstückes statt einer Fernsprechwertmarke benutzt sein.

Die Kurse an der Volkshochschule

können nur noch bis zum 27. des laufenden Monats im Volkshochschulamt, Münzstraße 16, besetzt werden. In den Zahlungsterminen kommt die Volkshochschule den Hörern entgegen, ebenso wie Arbeitslose und Kurzarbeiter auf Antrag vollständige Gebührenfreiheit erhalten.

Frauenversammlung im Odetor.

Die Distrikte 16 und 20 veranstalteten gemeinsam ihre Frauenversammlung. Als Rednerin war die Genossin Zils-Eckstein gewonnen, die über "Grundsätzliches zur Geburtenregelung" sprach.

Wer hat den schönsten Bubikopf? - wer sein Haar mindestens einmal in der Woche mit Pixavon wäscht. Bestehen Sie fast auf "Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen)...

Männer und Frauen des werktätigen Volkes Rüftet zu der Maifeier!

Der Weltfeiertag muß zu einer Massenkundgebung

für den gesetzlichen Achtstundentag, für Menschenrecht, für den Weltfrieden werden!

(Kauft nur das Malabzeichen der S. P. D.)

Die evangelischen Religionslehrer gegen das Kontorbat.

Anlaßlich der 33. Allgemeinen Schlesischen Lehrerversammlung in Hinderburg O.S. versammelten sich am Dienstag, den 19. April, die evangelischen Religionslehrer zu einer Sondertragung in Kohnmanns Hotel. Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung sprach der Vorsitzende des Reichsbundes, Oberstudienrat Schlemmer, Frankfurt, unter großem Beifall über den Religionsunterricht in der gegenwärtigen kirchlichen und schulpolitischen Lage. Die beiden folgenden Entschließungen fanden einstimmige Annahme:

1. Die in Hinderburg versammelten Religionslehrer Schlesiens lehnen aus Gründen der Staatshoheit, der Erziehungswissenschaft und der Volkserziehung die Regelung des Verhältnisses von Kirche und Schule durch ein Kontorbat entschieden ab.
2. Die in Hinderburg versammelten Religionslehrer Schlesiens erklären die von dem evangelischen Kirchenrat geforderten äußeren Bürgerschaften für unvereinbar mit dem von dem Kirchenrat selbst betonten staatlichen Charakter der Schule. Nur die inneren Bürgerschaften sind imstande, diesen Charakter sowie den dringend notwendigen Frieden zwischen Kirche und Schule zu wahren.

Ueber die weltpolitischen Spannungen der Gegenwart

Sprach kürzlich in einem gut besuchten Vortragsabend der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit Genosse Birnbaum. Er behandelte zunächst die wirtschaftlichen Gegenstände der Kapitalismus am weitest entwickelten Staaten, die sich aus den unangenehmsten Tendenzen des kapitalistischen Ausbeutungswesens ergeben, aber durchaus nicht die einzigen treibenden Faktoren im internationalen Völkerverkehr sind. Außerdem erwähnte sie noch die Kapitalverhältnisse des Weltkrieges und der vorübergehenden Zurückdrängung der Wirtschaft mehrerer Großstaaten auf dem Weltmarkt auch nicht als explosionsreif, während die englisch-amerikanische Zusammenarbeit auf vielen Gebieten den besten Beweis liefert. Stärker im Vordergrund ständen die Gegenwehr der erwachenden Kolonialvölker gegen die kolonisierenden Großstaaten, die auch dann wirkungsvoll sei, wenn sie zunächst militärisch ohne Erfolg bleibe, da sie das Risiko der Kolonialpolitik erhöhe. Der Wettbewerb der hochkapitalistischen Staaten um den Weltmarkt werde auf diese Weise in der Richtung zu neuer Verhärtung der Gegensätze gedrängt, die in Locarno und im englisch-amerikanischen Schuldenausgleich als notwendig bezeugt erschienen. Dieser Zukunftsfurcht gegenüber müßten sämtliche Möglichkeiten der Kriegsverhinderung möglichst geprüft werden, ohne daß eine einzelne im heutigen Stadium der Dinge schon als Mittelmaß oder als entbehrlich erachtet werden könne. Der Völkerverkehr werde in Situationen wie 1914 mindestens durch ein formelles Verfahren die Gemüter erheitern, wozu dann die Kriegshemmung durch die Arbeiterbewegung und alle Friedensfreunde anzuknüpfen habe. Die fortschreitenden Kriegsverhältnisse seien allerdings innerhalb der heutigen Wirtschaftsentwicklung nicht zu bewältigen. Eine angeregte von der Vorleserin, Genossin M. Mark, geleitete Aussprache folgte dem mit Beifall und Zustimmung aufgenommenen Vortrag.

Das Luftbild im Dienste des Städtebaues und Siedlungswesens.

Im Rahmen einer Hauptversammlung des Schlesischen Bundes für Heimatschutz, die am Sonnabend im Vortragsaal des Kunstgewerbemuseums abgehalten wurde, sprach nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung der Leiter der Bildstelle des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe Dr. Ing. C. Wald-Berlin, mit Unterstützung von Lichtbildern über obiges Thema. Durch das Luftbild, die photographische Aufnahme vom Flugzeug aus, haben Siedlungskunde, Hofkundschaft und Heimatskunde ein neues, unvergleichlich gutes Hilfsmittel erhalten. Für alle Arbeiten auf der Erde ist eine plastische Veranschaulichung nötig, und was man besser zu dieser verfahren, als das Luftbild. Die Siedlungsforschung soll die Kräfte, Formen und Gestaltungen des historisch Gewordenen in der Landschaft aufzeigen, damit sich das Neue, das wir schaffen wollen, organisch einordnet und mit dem Heimatgelände bindet. Das Luftbild zeigt uns genau den Organismus, die Aufteilung, die Struktur einer Landschaft, mit einem Wort: es vermittelt uns die plastische volle Wirklichkeit. An zahlreichen Lichtbildern zeigte der Vortragende, wie das Luftbild in der Tat mehr bedeutet, als eine trodene schematische Landschaftskarte, und diesen Eindruck gewann man auch von zahlreichen Aufnahmen des Aerostudiographischen Instituts Breslau, die im Rathszimmer ausgestellt waren. Diese Ausstellung soll erweitert werden und vom 1. bis 10. Mai im Lichthof des Kunstgewerbemuseums auch öffentlich zugänglich sein. — Vor Beginn des Vortrages gab Kunstschaffner Stephan den letzten Geschäftsbericht des Bundes, während Gartenbaudirektor Erbe den Kassenericht erstattete.

Die Frühjahrsbekämpfung der Rattenplage

Als Gegenstand einer Besprechung, zu der das städtische Gesundheitsamt eingeladen hatte und an der unter anderen Vertreter des Polizeipräsidiums, der Apotheker- und Drogerienvereine sowie der Hausbesitzer teilnahmen. Die Zahl der Ratten hat sich seit der Zeit vor dem Krieg erheblich vermehrt, die zweimal im Jahre durchgeführten Maßnahmen haben nicht die erhofften Ergebnisse gezeitigt. Das hat wohl zum Teil an der Art der Mittel gelegen, die von den Hausbesitzern angewandt wurden, und an dem Mangel einer geeigneten Kontrolle. Auch die falsche Art der Auslegung der Bekämpfungsmittel mag hierbei eine Rolle gespielt haben. Nun wird von dem Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer seit längerer Zeit ein Mittel hergestellt, das in anderen Städten bereits mit Erfolg angewandt worden ist und das auch bei einem Versuch auf der Sandinsel in Breslau durchaus befriedigend gewirkt hat. Es trägt den Namen „Ratten-Lysin“, ist ein Meerzweibelpräparat und für Menschen und Haustiere unschädlich. Eine Garantie bietet das Bakteriologische Institut nach insofern, als es das Mittel immer erst nach einem vorher durchgeführten Tierversuch zum Verkauf stellt. Es wird in Mengen von 100, 175, 500 und 1000 Gramm, je nach Größe der Grundstücke, abgegeben und läßt sich, da es in flüssiger Form hergestellt wird, leicht anwenden. Am zweckmäßigsten ist es, klein geschrittene Samenwäpfer mit der Flüssigkeit zu übergießen, sie in lauberes weiches Papier zum Schutz der Verdunstung einzuschlagen und alsdann an geeigneten Stellen anzulegen. Eine genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Käufer noch beigelegt werden. Das Polizeipräsidium wird eine Kontrolle, sowohl des Einkaufes des „Ratten-Lysins“ durch die einzelnen Hausbesitzer, als auch der zweckmäßigen Anwendung des Mittels, ausüben. Es liegt im Interesse der Grundstückseigentümer, daß nur dieses Mittel zu bedienen, da es, wie gesagt, auf seine Wirksamkeit erprobt und ungiftig ist und da ferner der Erfolg der Bekämpfung der Ratten durch das Lysin die Hoffnung rechtfertigt, künftig mit nur einem Rattentage im Jahre auszukommen.

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 36 Telefon: 5652

S.O.-Dienst. Der gesamte S.O.-Dienst steht zur Verfügung der S.O.-Besammlungen am 27. Uhr im Vorkammin des „Schlagworts“ zur Einteilung bereit. Pünktliches Eintreten ist Pflicht!

Städtische Inneer Stadt (Distrikt 19/34). Heute abend 8 Uhr Funktionen der Gabel, Wänterstraße 14. Alles muß erscheinen.

Distrikt 7. Die Frauenversammlung am Mittwoch, den 27. April, fällt wegen der Dittmann-Versammlung aus. Wir nehmen geschlossen an dieser Versammlung teil.

Distrikt 31. Freitag abend 8 Uhr bei Langner, Auguststraße 190, wichtige Funktionen und Komiteefestung. Sonnabend, den 7. Mai, Ehrung der Jubilare; siehe Nummern im Vereinskalender.

Distrikt 34. Wir Frauen nehmen heute abend an der Frauenversammlung des Distrikts 19 teil. Es wird um gute Beteiligung gebeten.

Distrikt 33. Alle Genossen und Genossinnen treffen sich Freitag nachmittag 8 Uhr in der Wohnung des Distriktsführers, Genossen Rausch, Kaiser-Wilhelm-Straße 199/111, zur Flugblattverbreitung.

Jugendjubiläumliche Heiligengeistfeier. Morgen abend fallen unsere Gruppenabende aus, dafür gehen alle Gruppenmitglieder Donnerstag ins Heiligengeisthospizium zum Kampfbierabend. Wir beginnen pünktlich 8 Uhr.

Jugendjubiläum und Arbeiterjugend. Alle Betriebskomitees treffen sich morgen, Mittwoch, eine halbe Stunde vor Beginn der Dittmann-Versammlung, im „Schlagwort“. Dort ist die neue Nummer des „Jungen Kämpfer“ in Empfang zu nehmen und die alten Nummern sind abzuhandeln.

Freigewerkschaftliches Jugendkaffee.

Zentralverband der Angestellten, Jugendgruppe. Heute abend fallen unsere Freigewerkschaften infolge unserer morgigen Kundgebung aus. Morgen abend 8 Uhr spricht Jugendsekretär Kollege Walter E. Sch. in Berlin in einer öffentlichen Kundgebung über das Thema: „Jugend in Not — Schluß der Jugend“. Die Kundgebung wird von Rüst, Sprechchor und Regeneration umrahmt werden. Alle Schülerkassen, die neu in den Angestelltenrat getreten sind, sowie alle kaufmännischen Lehrlinge und Lehrlinge sind herzlich eingeladen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Kommissarisch Jugend erweise im Maschinenbau, Schweißerei und Seifenindustrie anderes Verbandes! Ein jeder von euch sage dazu, daß unsere Jugendkaffee Kundgebung recht zahlreich besucht wird. Unsere Sprecher treffen sich Donnerstag, den 22. April, im Heim 1, Ladestrasse, zu einer wichtigen Besprechung. (Ganzjugendtreffen.)

Sozialistische Arbeiterjugend.

Wir gehen am Mittwoch, den 27. April, wie zur Kundgebung der Partei in den „Schlagwort“. Unsere Sängerkassen sind eingeladen. Am Freitag, den 27. April, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 28. April, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 29. April, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 30. April, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 1. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 2. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 3. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 4. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 5. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 6. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 7. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 8. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 9. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 10. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 11. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 12. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 13. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 14. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 15. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 16. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 17. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 18. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 19. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 20. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 21. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 22. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 23. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 24. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 25. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 26. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 27. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 28. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 29. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 30. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 31. Mai, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 1. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 2. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 3. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 4. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 5. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 6. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 7. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 8. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 9. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 10. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 11. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 12. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 13. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 14. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 15. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 16. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 17. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 18. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 19. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 20. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 21. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 22. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 23. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 24. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Montag, den 25. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Dienstag, den 26. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Mittwoch, den 27. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Donnerstag, den 28. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Freitag, den 29. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Samstag, den 30. Juni, wird eine Arbeitssitzung stattfinden. Am Sonntag, den 1. Juli, wird eine Arbeitssitzung stattfinden.

Nonnische Jugend.

Gränitzstraße 14/16. Heute abend pünktlich 8 Uhr ist der Bericht über die Operatung. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist vollständiges Erscheinen dringende Pflicht.

Brantpaare kaufen

Haus- u. Küchengeräte, Stahlwaren, Wirtschaftsartikel, Waschgeräte, Gasföcher, Gasherde u. sämtl. i. die Eisen- u. Wirtschaftszubehöranlagen fallenden Einrichtungsgegenstände bei der Spezial-Exposition

Eisen-Brandt

Inh.: Fritz u. Mar Brandt
Rilschstraße 63 a, Ecke Neue Weltgasse.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. 7474

Zweckmäßig dürfte es sein, das Mittel mehrere Tage hindurch liegen zu lassen und vielleicht nach einer Zeitspanne von etwa zwei Wochen eine Wiederholung der Auslegung vorzunehmen. Im übrigen wird es aber natürlich darauf ankommen, die Ratten nicht nur in den bebauten Grundstücken zu vernichten, sondern ihnen auch in ihren Ritzplätzen (Stadtgraben, Kanälen, Schutt- und Abfallbecken, Schrebergärten u.) nachzugehen und ebenso auch die Maßnahmen auf städtischen Grundbesitz sowie auf den Grundbesitz der Reichsbahn auszuweiten, die in ihren Schuppen, Werkstätten usw. häufig Laufenden von Ratten Unterschlupf gewährt. Als Tag für die Auslegung wurde der 18. Mai bestimmt. In einer gemeinsamen Bekanntmachung des Magistrats und des Polizeipräsidiums wird noch auf die bei der Bekämpfung zu beobachtenden Verhaltensmaßnahmen näher hingewiesen werden.

- Gewerkschaftshaus.** Jeden Sonntag und Dienstag Freikonzert. Heute Schweineklaffen.
- Die 24. Schlesische Provinzial-Jagdweihausstellung** ist nicht, wie zuerst bekanntgegeben, nur Freitag, den 6. Mai, von vormittags 7 Uhr bis abends 7 Uhr, sondern auch Sonnabend, den 7. Mai, von vormittags 7 Uhr bis mittags 12 Uhr, geöffnet.
- Freie Mandolinen- und Gitarren-Bereinigung.** Die Jugendgruppe übt ab diesen Mittwoch im Heiligen-Geist-Gymnasium, Zimmer 2, von 8 bis 10 Uhr. Die Erwachsenenengruppe übt ab diesen Freitag ebenfalls dort.
- Im Schrebergartengelände Volksgarten, Ende Ofener Straße,** wurden in der Nacht zum 24. April wieder eine Reihe Lorbeersträucher, aus denen Kleiderstücke und Schuhe entwendet worden sind. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 58.
- Wege Besetzung** wird die Kreuzung Malapane-Lohnstraße vom 25. April bis 18. Mai für Fahrzeuge aller Art gesperrt.
- Ausweise zur polnischen Besatzung.** Das polnische Konsulat teilt mit, daß die Ausweise für den Besuch der diesjährigen Internationalen polnischen Messe beim hiesigen Konsulate zum Preise von zwei Loti erhältlich sind. Diese Ausweise berechtigen auf der Rückreise zu einer Ermäßigung der Eisenbahnfahrt.
- Zu Unrecht verhaftet** wurde dieser Tage der Wohlfahrtsdirektor Hornig auf Grund falscher Beschuldigungen. Der Verdacht hat sich nicht bestätigt, weshalb Hornig wieder aus der Haft entlassen worden ist.
- Jungen gesucht.** Am 7. April, vormittags 7 Uhr, ist an der Ede Platz- und Bräderstraße der Motorradfahrer Otto Bärner aus Breslau von einem Auto umgefahren und dabei tödlich verletzt worden. Augenzeugen des Vorfalls werden gebeten, sich umgehend im hiesigen Polizeipräsidium (Schubstraße 48, Zimmer 7, zu melden. Diebstahl wird der Kraftwagenführer ersucht, um Weiterungen aus dem Wege zu gehen, sich sofort zu melden.
- Die verlorene Schweine.** Am Sonnabend früh, gegen 3 Uhr, fielen von einem Fleischwagen, der hoch mit Fleisch beladen war, auf der Berliner Straße mehrere heiße Schweine auf die Straße. Trotz mehrfacher Zurufe von Passanten, stehen zu bleiben, fuhr der Kutscher weiter. Erst, als ein anderer Fleischwagen den ersten eingeholt hatte, wurde der Kutscher nebst Begleiter von ihrem Verlust in Kenntnis gesetzt, worauf sie zurückkamen und die verlorenen Schweine wieder auf ihren Wagen luden. Für die Bitten einiger Passanten, die Vorstentiere liegen zu lassen und daranzufahren, hatten sie jedoch kein Verständnis. Vielleicht das nächste Mal!
- Bei einem Wohnungseinbruch** in der Leuthenstraße wurde am 20. April eine silberne Herrenuhr, im hinteren Fackel der Name Richard Hälal eingraviert, gestohlen. Ferner haben am 18. April in der Wärenstraße aus einer Wohnung unbekannter Täter einen Gelbberg von 80 Reichsmark entwendet. Zweckdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 58.

Beste Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm	Luftdruck mm
	heute	Maxim.	Min.				
26.4.27.							
Grünberg	6	11	4	Regen	SW 6	3,7	
Görlitz	6	11	4		SW 5		
Wobitz	7	10	4	Regen	W 8	10	
Waldenburg	1	4	0	wolfig	SW 8	6,2	75
Oberförstern	3	2	-2	Graupel	SW 6	9,0	90
Kellnersdorf	-1	-1	-4	Schnee	SW 8	1,1	92
Schneeberg	-10	-10	-5		SW 11	4	87
Diessen	10	12	5	Regen	SW 8	6	
Coblenz	8	11	4	Regen	SW 3	5	
Frankfurt	7	8	3	Regen	W 6	12	
Wiesbaden	8	10	5	bedeckt	SW 6	23	
Heidelberg	9	10	5	wolfig	SW 5	8	
Mannheim	9	11	5	bedeckt	W 6	2	
Stuttgart	11	13	6	wolfig	W 6	2	
Köln	11	12	4	Regen	SW 3	3,3	
Bonn	11	10	4	wolfig	SW 4	4,7	
Düsseldorf	9	12	6	bedeckt	SW 5	5	
Essen	8	12	4	Regen	SW 5	3,1	

Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Dienstes bei Breslau.

(Nachdruck nach mit Quellenangabe verboten.)
Die unbedeutende regnerische Witterung hielt auch zu Beginn der Woche an. Hinter der Sitzung 20 D folgt frischer Polarluft. Sie bei ihrem Einbruch den Subzentralen bei föhnenen Winden erneut Abkühlung bringen wird. Zunächst ist noch mit dem Fortbestand der unruhigen, wechselhaften Witterung zu rechnen.
Aussichten für das schlesische Hochland:
Aussichten für das schlesische Mittelland:
Aussichten für das schlesische Tiefland:
Stürmischer West, neblig-trübe, Schneefall, Frost.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadttheater. Heute, Dienstag, 8 Uhr wird die Neu-Operette „Die Milla de“ deren freies Verweilen des alten Wiederholungen sein, alle, gehen für morgen, Mittwoch, 8 Uhr, als 15. Abonnements-Vorstellung der Serie B Charpentiers „Mittwoch“ zu sehen. Auf dem Programm des 8. Uhr, stattfinden die Operette der berühmten japanischen Sängerin „Kunita“ als „Milla de“ Buttersylva, die zurzeit auf einer europäischen Tournee sensationelle Erfolge in dieser Partie erzielt, wird nochmals besonders hingewiesen. Der Sonnabend bringt im nachfolgenden Reunionskonzert „Smetanas Meisterwerk, die kamische Oper „Die verkaufte Braut“.
Schauspielhaus. Heute, Dienstag, und die folgenden Tage, gelangt die melodische Operette von Leo Fall „Lulu“ zur Aufführung. Sonntag nachmittag geht Emmerich Kalmans beliebte Operette „Die Fledermaus“ in Szene.
Koblertheater. Heute und täglich Hofmarsch Lustspiel „Spiel im Schilf“. Das Stück wurde bei den bisherigen Aufführungen vom Publikum mit beifolgender Beifall angenommen. Mittwoch nachmittag 154 Uhr: „Die deutsche Kleinkunst“, zu kleinen Preisen.
Phalltheater. Heute und täglich: „Polpone“. Donnerstag Abend bereits die 25. Aufführung der lebensfrohen Komödie von Johnson-Greifens Zweig stattfindet.

Vereinskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Baukammer. Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses: Wichtige Versammlung. Tagesordnung: Bericht von der Lohnbewegung.
Metallische Gemeinde Breslau, e. V. Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr, Gemeindeversammlung. Der Bericht von der Leipziger Bundesversammlung und Friedhofsanlagenangelegenheiten verlangen partei Beteiligung aller Gemeindeglieder. Im Sommerhalbjahr werden keine Sonntagsreisen abgehalten, sondern die Fahrten werden verfahrensweise auf die Mittwochs verlegt. (Siehe Inserat!) Grabpflege und Bestattungen finden nur im Geschäftszimmer, Grünstraße 14/16 oder beim Friedhofsvorwarter Brojke zu bestehen.
Der Vorstand. Ges. Piesch.

Filmschau.

Reichspalast. Den „Zigeunerbaron“ hat Friedrich Jelnic, der Regisseur mit dem großen Können, nach der Operette von Johann Strauß, in eine Film-Burleske überführt. Man muß unumwunden zugeben, daß da, wo das burleske stark betont ist, der Film kostbare Szenen hat. So wenn Jupan (Michael Bohnen) mitten unter seinen Schweinen den reiflos Zustübenden mimm oder der Krieg zwischen Oesterreichern und Türken auf derbe Weise parodiert wird. Prächtig, wenn der österreichische Kaiser im Feldlager vor dem Knall der Kanonen unter keinem Beil Dedung nimmt und von Saffi (Lya Mara) unter fröhlichem Lachen herangezogen wird. Der Zigeunerbaron hat in Wilhelm Dieterle einen famoson Regisseur gefunden. Manchmal etwas süßlich in der Gekörbe, aber im großen ganzen eine liebenswerte Filmfigur. Friedrich Jelnic möge die pompösen Massenjungen am besten haben. Pomp und Schmitz ist darinnen. Aber in diesen Szenen lag eine Gefahr, der es leider nicht entgangen ist: den Schluß des Filmes in einer zwanghaft aufgemachten, aber völlig banalen Szene ausfinden zu lassen. Diese Eitelkeitsparade, in der das Bild zweier Menschen in der breitesten Deffentlichkeit in süßlicher Aufmachung gezeigt wird, war überflüssig. Mit einer wunderbar angepaßten Licht umrahmte Kapellmeister Weighaupt den Film. Auf der Bühne gab es: „Wer uns getraut“. Ein recht nettes Singpiel mit einer recht geschickt aufgemachten Szene. Emmi Weiß spielte und sang eine wahrgesagene Zigeunerin temperamentvoll und mit Geschma. Hellmuth Hallenborn gab einen idyllischen Liebhaber mit viel Humor. Elsa Beyreiß fiel dagegen durch ihr mauls Spiel ab. Zum Schluß gab es einen langanhaltenden heftigen, der rechtlich verdient war und nicht zum wenigsten Weighaupt galt, der das Singpiel mit einnehmender Musik begleitete.

Geschäftliches.

Wir weisen die Leser der „Kollwacht“ auf das am vergangenen Sonntag abend erdichtene Inserat der Firma Weighaupt & Co., Kaufstraße 34 hin, in dem die Firma bekanntgibt, daß sie bis einschließlich Donnerstag 15. April eine billige Preis Vorzeigen der Sektirats 5 Prozent Rabatt gewährt. Die gewinn an die Hausfrauen zur Bekämpfung unangenehm Flugzeug der Firma Weighaupt & Co. werden hoffentlich des witterten einen regen Besuch werden.

Gewerkschaftsbewegung.

Totentanz auf Cuba.

Die Vereinigten Staaten, die gegen Ende des letzten Jahrhunderts Cuba eroberten und seither mehr oder weniger unter Kontrolle hatten, sind auf Grund des sogenannten „Platt-Amendments“ gehalten, Leben, Freiheit und Eigentum aller auf Cuba Wohnenden zu schützen, ohne daß sie jedoch zur Intervention direkt verpflichtet sind. Der amerikanische Gesandte ist ein guter Freund des gegenwärtigen Präsidenten von Cuba, Machado, sowie der mächtigen Amerikaner, die auf Cuba Millionen geworden sind.

Und was läßt dieser Machado, was lassen die Vereinigten Staaten zu? Kürzlich wurde ein Plantagenbesitzer entführt und nach Zahlung eines beträchtlichen Lösegeldes wieder freigelassen. Sofort trat die sogenannte „Kural Guard“, die zur regulären Armee gehört, in Aktion. Ohne genau zu wissen, von wem die Entführung ausging, wurden 60 Plantagenarbeiter erschossen oder gehängt. Erst nach Beendigung dieses Raids wurde der wirkliche Schuldige verhaftet. Er beging Selbstmord, bevor er verurteilt wurde. Erschießungen finden heute noch nach dem sogenannten Ley de Fuga statt: Man läßt den Verurteilten der Wache vorausgehen und wartet, bis er zu flüchten versucht. Dann wird er wie ein Wild von hinten erschossen. Dieses „Spiel“ stammt noch aus den Zeiten des mexikanischen Eroberers Cortez.

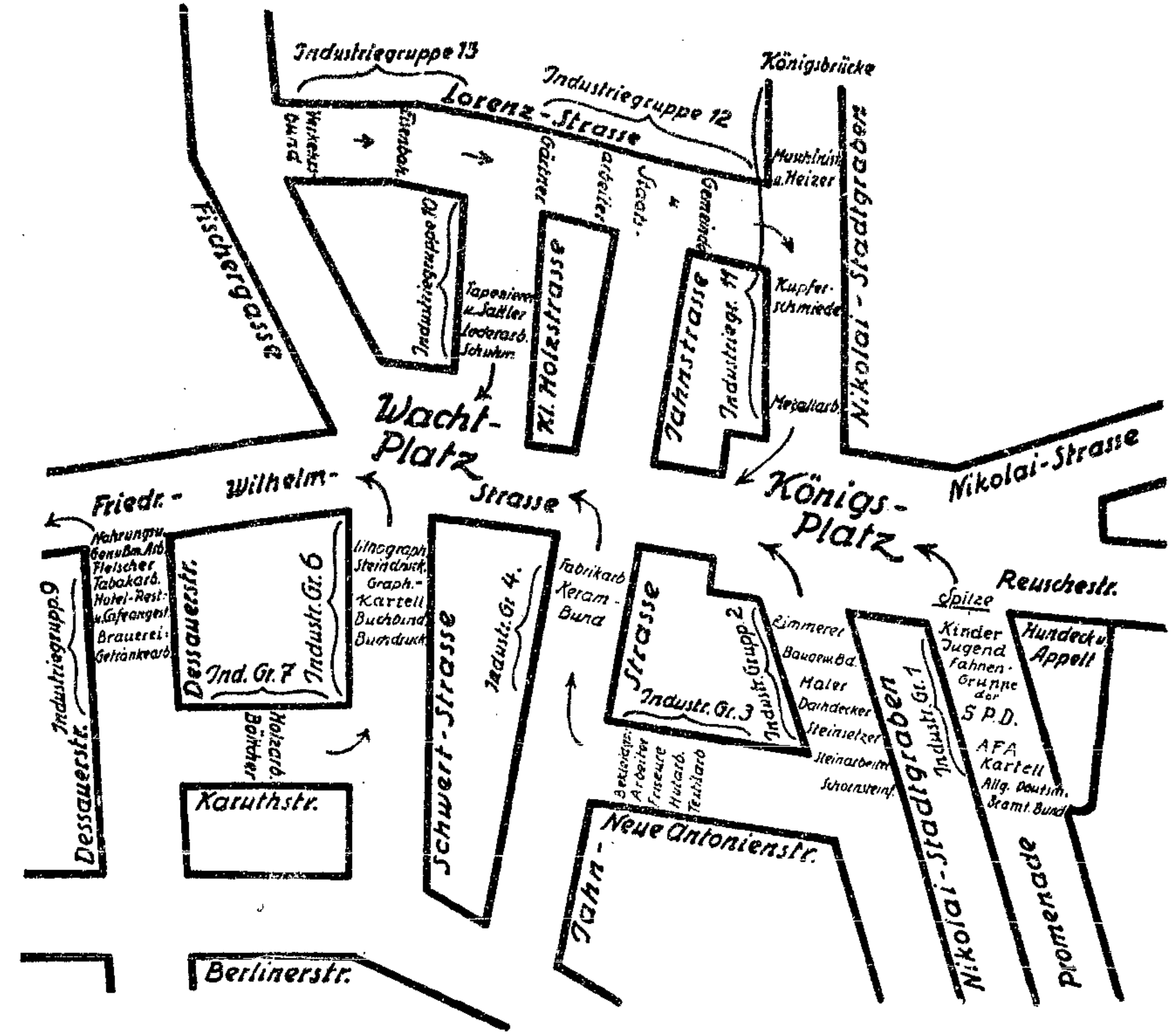
Die Liste der Gewerkschafter, die erschossen und gehängt wurden oder als „verschwunden“ gemeldet sind, enthält hunderte von Namen. Alfredo Lopez, der vor zirka einem Jahr gewählte Sekretär des damals gegründeten Cubanischen Gewerkschaftsbundes, verschwand nach der Teilnahme an einer Versammlung, ohne daß man je wieder etwas über ihn in Erfahrung bringen konnte. E. Barona, der Präsident des Eisenbahnerverbandes von Nord-Cuba, wurde, nachdem er verhaftet und aus dem Gefängnis entlassen worden war, nach einer Begrüßungsverammlung seiner Kameraden mit seinem Kinde im Arme erschossen. Die „Kural Guard“ tat nichts, um des Mörders habhaft zu werden, der inzwischen vom Hauptmann zum Major befördert worden sein soll. Armando Andre, der Redakteur einer Tageszeitung (sein Arbeiterblatt, solche gibt es auf Cuba nicht mehr) wurde, nachdem in seinem Blatt ein die Regierung kritisierender Artikel erschienen war, von 14 Kugeln durchbohrt auf der Treppe seines Hauses gefunden.

„Niemand wird je erfahren“, sagte der vom Amerikanischen Gewerkschaftsbund herausgegebene „International Labor News Service“, der zusammen mit anderen Blättern diese Tatsachen zur Kenntnis des amerikanischen Publikums und der Welt bringt, „wie viele Mitglieder von Gewerkschaften (besonders Eisenbahner. Red.) erschlagen oder wie viele Plantagenarbeiter mit Messer, Strick und Revolver aus der Welt geschafft wurden“.

So gehen im Zeitalter der Zivilisation und des Fortschritts Menschen der „Herrenklassen“ gegen Arbeiter vor!

Aufstellungsplan der Gewerkschaftsgruppen zum 1. Mai 19

für den Umzug zur Jahnwiese vormittags 10 Uhr.



Abmarsch über Friedrich-Wilhelm-Str., Andorfsenstr., Alsenstraße, Frankfurter Straße, Bärenstraße, Köpplwischstraße, Jahnwiese.

Die Industriegruppen marschieren in sich, in folgender Ordnung.

1. Gruppe der Kinder — Jahngruppen der SPD. — Jugendgruppen.
2. Industriegruppe 4: Fabrikarbeiter — Keramischer Bund.
3. Industriegruppe 3: Bekleidungsarbeiter, Friseur, Hut-, Textilarbeiter.
4. Industriegruppe 6: Graphisches Kartell: Lithographen, Steindrucker, Buchdrucker, Buchbinder, graphische Hilfsarbeiter.
5. Industriegruppe 7: Holzarbeiter, Hütcher.

6. Industriegruppe 9: Nahrungs- und Genussmittelarbeiter, Fleischer, Tabakarbeiter, Hotel-, Café- und Restaurations-Angestellte, Lebensmittel- und Getränkearbeiter.
7. Industriegruppe 10: Schuhmacher, Lederarbeiter, Sattler und Tapezierer.
8. Industriegruppe 11: Metallarbeiter, Kupferschmiede, Heizer und Maschinisten.
9. Industriegruppe 12: Gemeinde- und Staatsarbeiter, Gärtner, Eisenbahner, Verkehrsband.
11. Industriegruppe 1: Kartell, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.
12. Industriegruppe 2: Zimmerer, Bauergewerksbund, Dachbeder, Maler, Schornsteinfeger, Steinarbeiter, Steinseher.

Reichstag wieder beisammen ist und seinen Einfluß geltend machen kann, Hals über Kopf abgebaut werden. Auch die eindringlichen Warnungen der Christlichen Gewerkschaften haben nichts gefruchtet. Ein neues Zeichen dafür, daß die Christlichen Gewerkschaften im Bürgerblock nur fünftes Rad am Wagen sind. Der neue sozialreaktionäre Kurs zeigt sich gerade in dem brutalen Vorgehen gegen die Arbeitslosen in seiner ganzen Schönheit. Bei dem überstürzten Vorgehen des Reichsarbeitsministeriums, bei dem Mangel jeglicher Schonfrist sind Härten gegenüber den Unterjochten unvermeidlich. Aber was kümmert das diese Reichsregierung.

Eine Zentrumsstimme über Landarbeiterelend.

Das Bemühen der Landarbeitergewerkschaften, Verständnis für das soziale Elend auf dem Lande zu wecken, zeigt die ersten bescheidenen Erfolge. Die „Germania“ berichtet über zwei Vorträge, die der bekannte Zentrumspolitiker, Abgeordneter und Landwirt von Papen vor einigen Tagen in der West- und Ostmark des Reiches vor der rheinischen und schlesischen Bauernschaft gehalten hat. In diesen Vorträgen sprach der Abgeordnete von Papen beispielsweise folgende Gedankengänge aus:

„Man müsse auf das energischste Front machen gegen die Ansicht, daß die uns aufgezwungenen Reparationslasten nun unter allen Umständen herausgewirtschaftet werden müßten durch längere Arbeitszeit und niedrigere Löhne. Der Wohlfahrtsminister habe kürzlich mit Recht darauf hingewiesen, daß für die wissenschaftliche Erforschung der Daseinsbedingungen von Tieren und Pflanzen jährlich Millionen verausgabt würden. Und was gelte für die Erforschung und Verbesserung der Daseinsbedingungen der breiten Arbeitermassen? Die Landwirtschaft, die seit langem für eine gesunde, klandische Bewegung kämpfe, könne es nur begrüßen, daß auch die Arbeiterschaft sich in den Gewerkschaften klandische Organe geschaffen habe.“

So spricht wohlgerne ein Mann, der auf dem rechten Flügel des Zentrums steht und selbst Landwirt ist. Sollte das der Reichsregierung und den anderen Behörden nicht genügen, sich um das soziale Elend auf dem Lande, auch auf die Gefahr hin, stärker zu kümmern, es dadurch mit dem Landbund und seinem Anhang zu verderben?

Wegen Streitarbeit die Arbeit niedergelegt.

Leipzig, 28. April. (Eig. Funkbericht). Die Arbeiter der Norddeutschen Wollkämmerei in Deilmensdorf und Bahrenfeld befinden sich schon seit mehreren Wochen im Streik. Es ist deshalb der Versuch gemacht worden, die Arbeiter nach der Sächsischen Wollgarn-Fabrik vorm. Tittel & Krüger in Leipzig zu verlegen, die dem Konzern der Norddeutschen Wollkämmerei angehört. Diesen Versuch, die Arbeiter des einen Konzernbetriebes gegen die Arbeiter des anderen auszuspielen, hat die Belegschaft von Tittel & Krüger mit dem Akt der Solidarität beantwortet und die Arbeiterschaft der Ringlinsmühle und der Selfaktor-Abteilung hat die Arbeit geschlossen niedergelegt. Zugang nach Leipzig ist strengstens ferngehalten.

Keine Aussperrung im Berliner Droschkengewerbe.

Im Ministerium des Innern fand gestern eine Besprechung mit einer Abordnung des Vereins der Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlins statt. Auf Grund der Besprechung kann man annehmen, daß ein Weg zur Beseitigung der Streitigkeiten im Kraftdroschken-gewerbe gefunden wird. Die für Mittwoch geplante Gesamtaussperrung im Droschkengewerbe wird jedenfalls nicht durchgeführt werden.

Umfangreiche Kündigungen in der ostfälischen Metall-Industrie.

In der ostfälischen Metallindustrie erfolgten bis jetzt rund 6000 Kündigungen, vor allem in Chemnitz, Camenz und Pilsnitz. Weitere Kündigungen dürften bevorstehen. Einige Unternehmer haben bereits mit ihren Arbeitern Sonderverträge abgeschlossen, so zum Beispiel die Firma Bernhardt in Jittau, die über 1000 Arbeiter beschäftigt und die in der Akkord- und Urlaubsfrage die Arbeiterforderungen restlos bewilligt hat.

Der Arbeitgeberverband für die Textilindustrie Ostschlesiens hat eine Mitgliederversammlung einberufen, in der die Lage besprochen werden soll. Ein Teil der Unternehmer, dem der Ausbruch des Kampfes sehr unangenehm wäre, droht bereits mit dem Austritt aus dem Arbeitgeberverband. In Berlin findet eine Beiratsung des Textilarbeiterverbandes statt, in der über die Lage verhandelt wird.

Ursache . Wirkung

stehen im engsten Zusammenhang. Fährst Du eine hochelastische und griffige Bereifung, so wird es Dir Dein Kraftrad durch Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer danken.

Fahr deshalb:

Continental

Kraftrad-Reifen

Continental-Strassenkarten, Handbuch und Atlas, für jeden Kraftfahrer unentbehrlich.

Krausfrauen sagen:

die spannendste Seife, die es gibt.

Aus Schlessen.

Heraus zur Flugblattverbreitung!

Das Flugblatt, welches das Sürdentalent der drei Monate Bürgerblockregierung enthält, ist allen Ortsgruppen zugestellt worden. Pflicht der Parteigenossenschaft ist es, sich nun sofort zur Verfügung zu stellen, um diese Anklagen und Mahnrufe in alle Häuser, in alle Wohnungen zu schaffen. Überall, in Städten wie Dörfern unseres Bezirks, muß die Verbreitung dieses Flugblattes am Donnerstag, Freitag oder spätestens Sonnabend dieser Woche vorgenommen werden.

Genossen und Genossinnen! Nicht gegögert. Keiner darf sich von dieser so wichtigen Parteilast drücken. Jeder, der sich Sozialdemokrat nennt, muß mitarbeiten.

Die Ortsgruppenvorstände haben die Verpflichtung, daß in der jetzt eingeleiteten Partei-Werbeweise durch intensivste Arbeit eine bedeutende Stärkung unserer Kampforganisation, der Sozialdemokratischen Partei, erreicht wird.

Unberechtigter Vorwürfe gegen einen sozialdemokratischen Landrat.

Einige deutschnationale Landtagsabgeordnete behaupteten in einer kleinen Anfrage, im Kreis Goldberg-Sagnau würden unter Leitung des dortigen sozialdemokratischen Landrats gewisse Gängler die Steuern in der rücksichtslosesten Weise entzogen. Die Anfragenden führten aus, die Agrarfeindschaft in diesem Kreise und unter diesem Landrat stehe in keinem Gegensatz zu den Erklärungen der Staatsregierung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der zugleich für den Innenminister erteilt Antwort des Preussischen Finanzministers entnimmt, ist für Stundung der Staatlichen Grundvermögenssteuer sowie der Gemeindezuschläge der Landrat nicht zuständig. Soweit dem Landrat die Verwaltung von Steuern zusteht, sind von ihm in dem genannten Kreise folgende Steuererleichterungen gewährt worden: Im Rechnungsjahre 1926 wurden für insgesamt rund 74 000 Reichsmark Steuern Stundung nachgesucht; hieron wurden rund 64 000 Reichsmark Steuerfahndungen — das heißt 86 ½ Prozent — bis in das nächste Steuerjahr gestundet. Außerdem sind von rund 14 000 Reichsmark Grundvermögens- und Grundstückszwecksteuern rund 6600 Reichsmark = rund 47 Prozent erlassen worden. Ferner wurden am Abschluß des Rechnungsjahres 1925 im ganzen rund 108 000 Reichsmark gestundete Grundvermögens-, Grundstückszweck-, Hundes-, Jagd- und Schenkungssteuern als Rest in das Rechnungsjahr 1926 übernommen. Die erhobenen Vorwürfe entbehren also jeglicher Begründung.

24. Schlesiensche Provinzial-Zuchtwiech-Ausstellung.

Anfänglich des diesjährigen 57. Landwirtschaftlichen Maschinen- und Viehwiech-Ausstellung am 6. und 7. Mai in Breslau in den Räumen des Provinzial-Zuchtwiech-Ausstellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Niederschlesien, verbunden mit Markt und Prämierung, statt. Wie in den Vorjahren, wird auch die diesjährige Ausstellung in allen Abteilungen mit Tieren aus den besten Zuchten der Provinzen Nieder- und Oberschlesien reichlich besetzt sein und so den Besuchern ein geschlossenes Bild über den Stand der schlesischen Tierzucht geben können. Bisher sind gemeldet: 370 Rinder, 500 Schweine, 320 Schafe, außerdem Ziegen, 230 Stück Geflügel einschließlich Tauben und 500 Kaninchen.

Es ist bestimmt zu erwarten, daß auch in diesem Jahre wieder eine große Zahl von Interessenten aus den der Provinz benachbarten Ländern die Ausstellung besuchen werden. Die Ausstellung ist geöffnet am 6. und 7. Mai, von vormittags 7 Uhr bis mittags 12 Uhr. Die Geflügel- und Kaninchenausstellung ist außerdem Sonntag, den 8. Mai, geöffnet. Der Eintrittsgeld beträgt am 6. Mai 1,50 Mark, am 7. Mai 1 Mark je Person. Landwirte, welche einem der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Lokal- u. w. Verein angehören, erhalten bei Sammelbezug im voraus eine Ermäßigung von 50 Pf. je Eintrittskarte.

Zobten. Vom Zuge zerstückelt. Einen schauerlichen Fund machte der Streifenwärters auf der Bahnlinie zwischen Strehlen und Stephanshain, als der Abendzug die Strecke passiert hatte. Unweit von Strehlen lag er den Körper eines jungen Menschen, dem der Kopf abgehauen war, auf dem Wege liegen. Der Kopf war vom Zuge ein ganzes Stück fortgeschleudert worden. In dem Toten wurde der in der Strehlitzer Schloßgärtnerei beschäftigte gewesene 16jährige Gärtnerlehrling P. aus Kallendrunn erkannt.

Waldburg. Folgen der Wohnungsnot. Erst kürzlich war in Kallendrunn ein Fall zu verzeichnen, in dem zwei zwölfjährige Schulfrauen ein gleichaltriges Mädchen festsetzten, ihr die Kleider vom Halse rissen und allen möglichen Anstoß trieben. Jetzt hat sich in Neu-Bassig ein ähnlicher Vorfall zugetragen. Zwei Jungen im Alter von 12 und 13 Jahren schleppen zwei jüngere Mädchen auf eine Wiebe, um unzüchtliche Ausschreitungen an ihnen zu verüben. Die Jungen hatten den Mädchen Leinwandstücke vor den Mund gebunden, um sie am Schreien zu hindern. Diese Fälle beweisen wiederum, mit welcher jittlichen Gefahren die furchtbaren Wohnungsnotverhältnisse für die heranwachsende Jugend verbunden sind.

Neurode. Neuer Schultat. Der bisherige Rektor Kammer aus Glas ist zum Schultat für den Kreis Neurode ernannt worden.

Witzburg. Konflikt im Stadtparlament. Die Konflikte im hiesigen Stadtparlament haben sich in der letzten Zeit verschärft. In der letzten Stadtsitzung fehlte der Magistrat vollständig. Die Abwesenheit des Magistrats erwirkt die Geschäfte des Stadtparlamentes infolge außerordentlich, als der Magistrat von dem Vorstand der Stadtsitzung zur Abgabe von Erklärungen schriftlich aufgefordert werden muß.

Schweidnitz. Fortschritt der Breslau-Schweidnitz. In einer am vorigen Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Presse und des Verkehrsamtes der Stadt Schweidnitz wurde dem dem Dezernenten das Besehen eines Planes bekanntgegeben, nach dem von Breslau über Zobten nach Schweidnitz neben dem üblichen Bahnverkehr ein Triebwagenverkehr eingerichtet werden soll. Die Triebwagen hätten unterwegs nur kurzen Aufenthalt in Kobersich und Zobten. Schweidnitz wäre Endstation. Während jetzt die Jüge auf dieser Strecke zwei volle Stunden lausen, würde der Triebwagen nur 60 Minuten zur Bewältigung derselben Strecke brauchen. In interessierten Kreisen hofft man auf eine baldige Bewirtlichung dieses Planes, der sowohl für Breslau als auch für Schweidnitz von großer Bedeutung wäre.

Neuer Landrat. Zum Landrat wurde der Regierungsrat in Handelsministerium, Wandersleb, ernannt. Der neuernannte Landrat dürfte der Deutschen Volkspartei angehören.

Goldberg. Wiederaufleben des Goldberg-Sagnauer Hauses? Die Goldberg-Sagnauer Zeitung berichtet, daß in neuester Zeit angelegte Nachforschungen nach Gold gütliche Resultate gezeigt haben sollten. In einer Tiefe von 24 bis 26 Meter soll das Rohmaterial einer Goldader festgestellt worden sein. In Verhandlungen zwischen Kesslner und dem Kaiserberg ist die Firma Schaeffer & Co., Frankfurt a. M., mit der Anlage eines Bergwerks in der Gegend der Goldberg-Sagnauer im Besonderen der Goldberg-Sagnauer Bergbau wieder belebt. Es soll die Schenkung erlangt, der das Rechte Verhängen seinen Namen verleiht.

Ist kaum anzunehmen. Bisher hatten alle Versuche schon zu oft Enttäuschungen im Gefolge.

Sognerwerb. Eine gefährliche Wette schlossen zwei Schächelbrüder ab, die sich für ihre erforschten Pfennige Brennschweisgerät hatten, weil ihnen der gewöhnliche Schnaps zu wenig Prozent habe. Jeder besand sich im Besitze einer Dreiviertel-Litervase. Sie wetteten nun, daß derjenige, der zuerst die Flasche leer habe, die „Einnahmen“ des anderen während einer Woche erhalten sollte. Aber es sollte keinem vergönnt sein. Beide hatten ungefähr die Hälfte ihres Bestandes konsumiert, als sie wie leblos umfielen und sich erst nach 24stündigem Schlafe erholten.

Striegau. Die Stadtbankaffäre. In der letzten Stadtsitzung kam es infolge der sozialdemokratischen Kritik an der leichten Kreditpolitik der Stadtbank zu lebhaften Auseinandersetzungen. Bekanntlich wurden den Schneiderei-Unternehmen in Gurtel unangemessen hohe Kredite gewährt, die jetzt Millionenerluste zur Folge haben. Erst durch die Aufstellung der Frage in der „Striegauer Volkszeitung“ kam es zur öffentlichen Erörterung der Vorfälle. Das nunmehr getroffene Arrangement wird die Stadt auf lange Zeit stark belasten. Zur Kontrolle der Kreditgebarung der Stadtbank wurde ein besonderer Ausschuss gebildet. Gegen den Stadtbankdirektor Scholz ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Görlitz. Genossenschaftliche Fusion. Die am Sonntag stattgefundenen Generalversammlungen der Konsumvereine Kausch und Görlitz beschloßen die Übernahme des Kaufhaus Vereins in die Görlitzer Genossenschaft.

Niestz, Kreis Rothenburg. Der Prozeß Jappan-Dr. Caeser an die Vorinstanz zurückverwiesen. Ein Arzt namens Caeser hatte in der Zeit des Volksbegehrens in einer Publikation gesagt, nur Leute, die auf den Unterschied von Wein und Bier keinen Wert legen, kamen für die Eintragung in die Listen in Betracht. Genosse Jappan hatte darauf eine Beleidigungsklage anhängig gemacht. Dr. Caeser wurde jedoch in erster Instanz und vor dem Berufungsgericht unter Berufung auf § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) freigesprochen. Genosse Jappan gab sich damit nicht zufrieden und erzielte jetzt vom 2. Strafsenat des Oberlandesgerichts in Breslau folgendes Urteil:

„Das angefochtene Urteil wird mit den zugrundeliegenden Feststellungen aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung, auch über die Kosten der Revision, an die Strafkammer des Landgerichts in Görlitz zurückgewiesen.“

In der Begründung des Urteils wird darauf hingewiesen, daß der Angeklagte nach den Feststellungen des Berufungsgerichtes die Veröffentlichung nicht im eigenen Namen als Privatperson, sondern im Auftrag des „Nationalverbandes deutscher Offiziere“ als dessen Mitglied veranlaßt. Er hat mithin bei seiner Bekanntmachung fremde Interessen wahrgenommen. Der Schuß des § 193 StGB. kann ihm daher nur zugesprochen werden, wenn es sich nicht um ein berechtigtes Interesse seines Verbandes, sondern auch um eine Person nahe angehende Sache handelte. Beides ist vom Vorderrichter nicht näher geprüft und dargelegt worden.

Groß-Strehly. Ein schweres Autounglück. Auf der Chaussee Groß-Strehly-Dishowa fuhr der Kraftwagen des Tiefbauunternehmers Broelsch gegen einen Chausseebaum. Der Chauffeur, der sich allein im Wagen befand, wurde herausgeschleudert und blieb bewußlos liegen. Er mußte nach Groß-Strehly geschafft werden, während das Auto schwer beschädigt in Piontas steht.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Klettendorf. Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend 4 1/2 Uhr kommen wir in der Schule zusammen. Da eine wichtige Besprechung vorgesehen ist, muß jedes Mitglied erscheinen.

Klettendorf. SPD. Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, wichtige Parteimitglieder-Verammlung im Lokal von Konrad. Volljähriges Erscheinen ist notwendig.

Oltschin. Maifeier. Unsere Partei-Ortsgruppe begeht bereits mit dem Arbeiter-Fußballverein Oltschin am Sonnabend, den 30. April, gemeinsam die Maifeier. Arbeiter von Oltschin und Umgegend, unterstützt weitgehend die Veranstaltung in Schattmanns Lokal. Festredner: Genosse Schiffer.

Rein-Mohbern. SPD. Heute, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, große öffentliche Versammlung bei Ulrich. Es spricht die Reichstagsabgeordnete Frau Marie Ansförge-Waldenburg über: „Die Sozialdemokratie im Kampf gegen den Bürgerblock“. Sorgt für guten Besuch.

Klein-Gandau. Der ganze Distrikt Klein-Gandau sammelt sich einschließlich der Sportvereine am 1. Mai, Punkt 2 Uhr, am „Leihen Helle“ zum Abmarsch nach Cojel-Pilsnik-R. Massenhilf. Arbeiter, sorgt für Massenbesuch! Festredner: Genosse Steiner.

Dowis. Aus der Partei. Am Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr, findet in der Volkshalle unsere Mitgliederversammlung statt. Da die Tagesordnung außerordentlich wichtig ist, müssen alle Mitglieder erscheinen. Außerdem sind hiermit auch alle Gemeindeverordnungen- und Kommissionsmitglieder der Partei eingeladen. Als Ausweis ist das Mitgliedsbuch mitzubringen.

Jhansich. Aus der Partei. Mittwoch, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, findet bei B. Peter unsere Mitglieder-Verammlung statt. Der wichtige Tagesordnung wegen werden sämtliche Mitglieder aufgefordert, zu erscheinen. Gäste, besonders die jugendlichen, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Schweidnitz. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Der Ortsverein Schweidnitz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltet am Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr, im Saale des Kameraden R. u. Schwoiß, einen Kameradschaftsabend mit Angehörigen. Gaukretar Kamerad Steiner-Breslau wird einen Vortrag halten, während Kamerad Langas und Frau Steiner-Breslau die Anwesenden mit humoristischen und ernstlichen Darbietungen unterhalten werden. Republikanische Männer und Frauen, an auch ergeht der Ruf, reißlos an diesem Kameradschaftsabend teilzunehmen. Kein Eintritt! Kein Trinkzwang!

Steine. Maifeier. Treteten zum Mai-Umzug 2 1/2 Uhr bei Groholl. Abmarsch pünktlich 3 Uhr. Frauen und Männer, nehmt zahlreich an dieser Demonstration teil.

Margareth. Öffentliche Versammlung. Freitag, den 29. April, abends 8 Uhr, findet im Lokal Kindreich in Margareth eine öffentliche Versammlung statt. Frauen und Männer aller Stände, erscheint zahlreich! Referent: Parteilehrer Schiffer.

Herrmannsdorf. SPD. Mittwoch, den 27. April, findet im Lokal von Gasde, abends 8 Uhr, eine wichtige Parteimitglieder-Verammlung statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend wird guter Besuch erwartet.

Kathen. SPD. Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Bier unsere fällige Monatsversammlung statt. Alle Parteigenossinnen und Genossen müssen zur Stelle sein.

Wittschau. Unsere Maifeier findet dieses Jahr in einem größeren Umfang im Lokal von Schulte statt. Die Genossen von Kobersich und Umgegend, mit Unterstützung des Arbeiter-Sportkartells, treffen sich um 4 1/2 Uhr in Kobersich, Sportplatz von Kibarsich nach Wittschau über Gadelwitz, Pilschitz. Keine Teilnahme ist erwünscht.

Schweidnitz. Maifeier. Die SPD-Ortsgruppen Deutsch-Biss, Kathen, Goldschneid, Gewerkschaftlerlei und SPD-Ortsgruppe Deutsch-Biss veranstaltete eine gemeinsame Maifeier mit Umzug durch verschiedene Straßen Deutsch-Biss und Goldschneid ins am Jocherplatz wo eine Ansprache eines Vertreters des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Ge-

werkschaftsbundes stattfand. Angetreten wird mittags 1 Uhr „Breslauer Haus“ an der „Hoffnung“. Es wird erwartet, daß kein Arbeiter oder Angestellter von Deutsch-Bissa und Umgebung um diese Zeit den Straßenrand ziert, sondern sich pünktlich um 1 Uhr zur Demonstration einfindet. Auch erwarten wir, daß die Gastwirthe während des Umzuges den Betrieb einstellen. Gemütliche Veranaltungen finden bei Wüstel, Folger, Tremmer und Mannzränke nach dem Umzuge statt.

— S. P. D. Donnerstag, den 28. April, abends 7 Uhr, findet bei Folger eine wichtige Parteimitglieder-Verammlung statt. Volljähriges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste haben Zutritt.

Aus dem Kreise Nimptsch.

Zweifelhafte Gestalten

gehen im Kreise herum und versuchen Dumme einzufangen für den nationalen Identität. Nach dem Muster der Zigeunerin in Kurzwitz, wenden sie sich vorzüglich an Frauen, denn sie kommen während der Vormittagsstunden ins Haus, also zu einer Zeit, zu der sie mit Bestimmtheit annehmen, die Männer befinden sich an ihrer Arbeitsstätte. Der Umstand, daß die Fresslinge die Frauen für dumm halten, da sie glauben, daß sich diese leichter beschwächen lassen, mußte die Frauen dazu bringen, die Kerle mit dem Besen aus dem Hause zu jagen. Aus G. ö. g. e. r. s. d. o. z. f. wird uns folgendes berichtet:

Im Monat März erschien in Arbeiterfamilien, namentlich bei älteren Leuten oder einzelnen Frauen, ein Mann, um Bestellungen für eine Zeitung aufzunehmen. Er nannte die Zeitung „Landbote“, um den Eindruck zu erwecken, es handle sich um das vom Deutschen Landarbeiterverband herausgegebene Organ, der „Landbote“, der in Pilsnitz erscheint. Mit vielen Versicherungen und schmeichlichen Redensarten hatte er Erfolg und das Bezugs-geld 1,80 Mark für 1/4 Jahr wurde im voraus entrichtet. Eine Zeitung ist bis heute noch nicht angekommen. Wie strupplos der Berber dieser Sorte vorgehen, möge jeder daraus erkennen, daß sogar eine Frau überredet wurde, die vollständig erblindet ist. Weiter achten die Frauen gewöhnlich nicht darauf, was auf dem Bestellchein vorgebrudt ist, sonst hätten sie sehen müssen, daß es sich nicht um eine Arbeiterzeitung, sondern um eine arbeitler-freundliche Zeitung handelt, nämlich um die „Schlesische Landpost“, die in Breslau erscheint. — Arbeiterfrauen, seid gewarnt, fällt nicht darauf herein!

Nimptsch. Ein Zigeunermagen vom Zuge zer-fahrt. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einem Fuhrwerk kam es an der Bahnkreuzung zwischen Senitz und Kurzwitz. Als dort ein Zigeunermagen die Bahnkreuzung in vorgerückter Abendstunde passierte, überhörte der Leiter des Wagens das Rausen des Zuges. An der Kreuzung befindet sich auch keine Schranke. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst, ein Stück mitgeschleift und stark beschädigt. Die Insassen kamen glücklicherweise unverletzt davon.

Arbeiter-Sport

Fußball.

Resultate der Serientriple vom 24. April.

a) Männer:

7. Abt. I — West I 46 : 60

5. Abt. I — 4. Abt. I 64 : 68

3. Abt. I — 2. Abt. I Kampfl. f. 3. Abt.

(Gesellschaftsspiel 59 : 98 f. 3. Abt.)

7. Abt. I — 2. Abt. I 57 : 108

3. Abt. I — 2. Abt. I 60 : 81

5. Abt. I — West I 60 : 65

7. Abt. II — 5. Abt. Altersf. 61 : 67

7. Abt. III — 4. Abt. III Kampfl. f. 7. Abt.

5. Abt. II — 4. Abt. III Kampfl. f. 5. Abt.

5. Abt. II — 4. Abt. II 67 : 75

7. Abt. II — 4. Abt. II 57 : 111

5. Abt. Altersf. — 7. Abt. III 69 : 100

b) Turnerrinnen:

2. Abt. I — 1. Abt. I 53 : 70

3. Abt. I — 4. Abt. I 57 : 75

4. Abt. Jgd. — 1. Abt. Jgd. Kampfl. f. 4. Abt.

4. Abt. II — 2. Abt. III Kampfl. f. 4. Abt.

1. Abt. Jgd. — 2. Abt. III Kampfl. verloren

3. Abt. II — 2. Abt. II 71 : 89

3. Abt. I — 1. Abt. I 53 : 70

2. Abt. I — 4. Abt. I 68 : 72

3. Abt. II — 4. Abt. Jgd. 64 : 64

4. Abt. II — 2. Abt. II 77 : 89

Nächster Spieltag: 8. Mai. Männer vormittags Eisenpark, Jugend vormittags Gröschelwiese, Turnerrinnen nachmittags Saidenhainplatz.

Jugendtreffen des 1. Bezirks

im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Unser 4. Bezirksjugendtreffen findet am ersten und zweiten Pfingstfesttag in Lastowitz, Kreis Ohlau, statt. Lastowitz bietet uns die Gewähr, daß es wiederum sehr schön werden wird. Die Jugend hat nun für recht zahlreiche Beteiligung zu sorgen.

Wir haben für dieses Jahr nicht den ersten, sondern den zweiten Feiertag als Wandertag gewählt, weil gerade die Umgehung von Lastowitz besonders reich an Natur Schönheiten ist. Am ersten Tage soll alles im Laufe des Vormittags am Ort eintreffen. Um 2 Uhr ist ein Sternlauf über 1000 Meter geplant. Vorgelesen sind fünf Stafetten, drei männliche Jugend, eine weibliche Jugend und eine Kinderstafette, die sich alle am Ring treffen. Nachher findet auf dem Sportplatz Spiele aller Art statt. Um 6 Uhr Beginn der Jugendfeier auf dem Sportplatz, bestehend aus turnerischen und sportlichen Darbietungen, Arbeiter-Sängerchor, Kinderchor, Festrede und zum Schluß Abbrennen eines großen Holzenerz mit Jugendlundgebung. Die Geräte stellt die Freie Turnerschaft Ohlau und die 4. Männer-Abteilung der Freien Turnerschaft Breslau stellen einen Tisch. Den Transport besorgt Bundesgenosse Langer, Lastowitz. Vereine, welche schon Sonnabends eintreffen, melden dies wegen Quartier an Bundesgenossen Langer, Lastowitz, Kreis Ohlau, Konsumverein.

Es gilt nun für alle Jugendabteilungen, recht rege Propaganda zu entfalten und alle Vorbereitungen zu treffen.

Der Bezirksjugendausschuss.

Das Endspiel um die Bundesmeisterkappe.

Am kommenden Sonnabend fällt in Dresden auf der Jügendkampfbahn die Entscheidung um die Bundesmeisterkappe im Fußball des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zwischen dem Dresdener Sportverein 1910 und Kurznberg-Weh. Es handelt sich dabei um die entscheidende Frage, ob Dresden zum vierten Male den Titel Bundesmeister erwirbt. Die Mannschaft spielt nach wie vor einen Fußball, der um Erfolg führen muß. Bei dem Gegner Nürnberg-Weh regiert die starke Verteidigung und ein ausgezeichneter Torwart hervor. Die Mannschaft sollte im eigenen Kreisgebiet und im überaus schwierigen Terrain von Kurznberg-Land wurde mit 4 : 1 bezwungen. Auf jeden Fall haben sich zwei Gegner gegenüber, die ein kraftvolles und spannendes Spiel erwarten lassen.

Freie Turnerschaft Breslau, e. B. Mittwoch, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftsbau, Zimmer 10 Vortrag über das Nationalsozialismus des menschlichen Körpers. Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Gewerkschaftsbau, Funktionär-Verammlung.

4. Männer-Abteilung. Alle aktiven und passiven Mitglieder müssen heute 7 1/2 Uhr auf dem Turnboden sein. Auch die Jugendballspieler. Umgestaltung unseres Turnbetriebes wird besprochen. Freie Turnvereinsung. Mittwoch, den 27. April, im Arbeitsdienst im Dockscha. Spaten und Schaufeln sind mitzubringen. Für den 1. Mai ist bis mittags 9 Uhr Faschingfest. Das Bootshaus ist bis dahin verpackt. Die Sporngegessen geben bei der Demonstration mit ihrer Gewerkschaft oder Partei.